Morgen-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 Nr. 84

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen amtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Freitag, 8. April 1927

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6990 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von **Otto Thiele,** Halle-Saale

Das französische Handelsabkommen vor dem Reichstag

Deutscher Reichstag

Berlin, 7. April. Vizepräsident Dr. Rießer eröffnet die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Gesetzentwurf, der den Reichsfinanzminister ermächtigt, bis zum Höchstbetrage von 23,5 Millionen Garantien von Lieferungsgeschäften nach Rußland zu übernehmen.

Abg. **Dr. Frick** (Natsoz.) fragt an, ob aus Reichsmitteln Beträge an die Mologa gegeben worden seien.

Reichswirtschaftsminister **Dr. Curtius** erwidert, daß die Geschäfte, die mit Ausfallbürgschaften versehen sind, mit der Mologa nichts zu tun haben. Die Mologa sei vom Reiche nicht subventioniert worden.

Die Vorlage wird darauf in allen drei Lesungen angenommen.

Ein Gesetzentwurf über die Unterhaltung der Grenze des Saargebietes wird in allen drei Lesungen angenommen.

Außerhalb der Tagesordnung gibt

Abg. **Behrens** (Dntl.) eine Erklärung ab, die sich auf die gegen ihn gerichteten Anschuldigungen in der Angelegenheit des Zündholzmonopols bezieht. Die ganze Sache werde nur in Szene gesetzt, um die Angelegenheit zu verschleppen und eine politische Sensation herbeizuführen. Das Recht eines Abgeordneten Mitglied eines Aufsichtsrats zu sein, dürfte nach zahllosen Vorbildern aus dem Hause unbestritten sein. Im übrigen habe er dem Aufsichtsrat der Zündholzgesellschaft nur wenige Monate des Jahres 1925 angehört.

Abg. **Dr. Wirth** (Ztr.) wendet sich gegen den von den Völkischen erhobenen Vorwurf der parlamentarisch-politischen Korruption, weil er und Dr. Haas Beziehungen zur Mologa hätten. Er erklärt ausdrücklich, daß er sich niemals bei der Regierung für die Mologa bemüht hätte.

Reichswirtschaftsminister **Dr. Curtius** entgegnet, daß er die Angabe Dr. Wirths, soweit sein Wissen und sein Amtsbereich in Frage kommen, bestätigen könne.

Es folgt die Beratung sozialdemokratischer und demokratischer Anträge auf Aenderung des Gesetzes über Zolländerungen. (Zollfreiheit für Roggen, Gerste zur Viehfütterung, Mais bis zum 30. Juni d. J.) Dem Vorschlag des Ausschusses entsprechend werden die Anträge ohne Aussprache abgelehnt.

Angenommen wird eine Entschließung, die Reichsregierung zu ersuchen, nach Rückzahlung der Abwicklungskredite im Interesse einer baldigen Entlastung der Landwirtschaft von der Rentenbank-Grundschuldlast auf eine Bereitstellung hierfür geeigneter Mittel bei der Rentenbank-Kreditanstalt Bedacht zu nehmen.

Da die Drucksachen für das deutsch-französische Handelsprovisorium noch nicht vorliegen, wird die Sitzung bis ¼4 Uhr unterbrochen.

Die neue Sitzung.

Auf der Tagesordnung der neuen Sitzung steht die erste Lesung des Zusatzabkommens zum vorläufigen

Handelsabkommen mit Frankreich.

Abg. **von Guerard** (Zentr.) gibt eine Erklärung ab, in der er hervorhebt, daß die Regierungsparteien der Vorlage **mit lebhaften Bedenken** gegenüberstehen. Die Bedenken gründen sich in erster Linie darauf, daß die deutsche Regierung bei der Verlängerung eines Provisoriums Zugeständnisse bezüglich der deutschen **Weinzölle** gemacht hat, die bei einem Provisorium nicht gemacht werden durften und geeignet sind, den Abschluß des endgültigen Handelsvertrages für den deutschen Vertragspartner zu erschweren. Ebenso bedroht ist der deutsche Gemüsebau und die deutsche Obstzucht. Auch für die Industrie ist das Provisorium nicht erfreulich. Wenn die Regierungsparteien sich **trotzdem entschlossen haben, der Vorlage zuzustimmen,** so tun sie das, in der bestimmten Erwartung, daß ein ausgleichender auch die Deutschen berechtigten Forderungen genügend berücksichtender langfristiger endgültiger Handelsvertrag auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung baldigst abgeschlossen wird. Die Regierungsparteien erklären schon heute, daß sie einer weiteren Einfuhr französischer Weine zu den ermäßigten Zollsätzen im Wege des Provisoriums nicht zustimmen werden. Sie lassen auch keinen Zweifel darüber, daß sie einer Herabsetzung der Zollsätze für Weine unter die mit Italien und Spanien vereinbarten Sätze in keinem Falle ihre Zustimmung geben können.

Abg. **Dr. Hilferding** (Soz.) hebt hervor, daß in diesem Vertrage der ganze handelspolitische Jammer der Nachkriegszeit zutage trete.

Abg. **Meyer-Berlin** (Dem.): Aus außenpolitischen Gründen wird die demokratische Fraktion nicht gegen das Provisorium stimmen. Sie lehnt aber die Verantwortung dafür ab und wird sich der Stimme enthalten.

Abg. **Rönneburg** (Dem.) fordert Zollfreiheit für Futtergerste bis zum 30. Juni. d. Js.

Abg. **Hörnle** (Komm.) bekämpft die Heraufsetzung des Mehlzolles.

Abg. **von Graefe** (Völk.) weist auf das parlamentarische Chaos hin, das sich bei der allgemeinen Ferienstimmung bemerkbar mache. Erst erklärten alle Parteien, sie seien dagegen, um zum Schluß zuzustimmen und das Häufchen Unglück Stresemann sei wieder einmal der Sieger. Als der Redner den Außenminister als größenwahnsinnig bezeichnet, wird er zur Ordnung gerufen.

Abg. **von Kemnitz** (Dntl.) betont die Notwendigkeit, die Futtermittel im eigenen Lande zu produzieren.

Die Vorlage wird darauf in allen drei Lesungen angenommen.

Die Schlußabstimmung ergibt die Annahme der Vorlage mit 189 Stimmen der Regierungsparteien gegen 168 Stimmen der Opposition bei 20 Enthaltungen der Demokraten. Die sozialdemokratischen und demokratischen Forderungen auf Zollerleichterungen für Roggen und Futtergerste werden abgelehnt.

Es folgt die zweite Lesung des

Arbeitszeit-Notgesetzes.

Abg. **Schneider**-Berlin (Dem.) berichtet über die Ausschußverhandlungen.

Darauf wurde die Sitzung durch eine Pause unterbrochen.

In der wiedereröffneten Sitzung wird die zweite Lesung des Arbeitszeit-Notgesetzes fortgesetzt.

Abg. **Schwarzer**-Oberbayern (Bayr. Vpt.) gibt im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der festgestellt wird daß die Vorlage den Arbeitnehmern eine Verbesserung des bisherigen Zustandes bringt. Sie schützt die Angestellten vor Ausnutzung und sichert ihnen für Mehrarbeit eine angemessene Entschädigung zu. Trotz mancherlei Bedenken sei mit der Vorlage ein wesentlicher Fortschritt erreicht.

Abg. **Bartschat** (Dem.): Ein Fortschritt wird durch den neuen Gesetzentwurf erreicht. Dieser Fortschritt entbehrt aber der nötigen Klarheit. Dem schon vorhandenen Zündstoff wird neuer hinzugefügt. Notwendig sei aber eine Befriedung der Wirtschaft Die demokratische Fraktion lehnt, da ihre Verbesserungsvorschläge abgelehnt wurden, die Vorlage daher ab.

Abg. **Stöhr** (Nat.-Soz.) nennt es eine Kulturschande, daß viele Hunderttausende zum Nichtstun verurteilt sind, während abgelehnt wurden, die Vorlage daher ab.

Abg. **Gerig** (Zentr.) erklärt, die Vorlage habe im Ausschuß wesentliche Verbesserungen erfahren. Das Zentrum werde daher zustimmen.

Ein sozialdemokratischer Antrag, den Bergarbeitern schon bei einer Arbeitszeit von mehr als 7 Stunden den Zuschlag zu geben, wurde mit 200 gegen 188 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Abg. **Becker**-Herborn (Soz.) beantragt, im Bergbau unter Tage und bei ähnlich gefährdeten Berufen eine Ueberschreitung des Zehnstundentages nicht zuzulassen.

Abg. **Andre** (Zentr.) warnt die Sozialdemokraten davor, allzu sehr dem Radikalismus zu nahen.

Reichsarbeitsminister Dr. **Brauns** erwidert auf eine Anfrage, die Deutung des Begriffes „Allgemeinwohl", der eine weitere Arbeitszeit zulasse, sei doch klar: Es müsse sich da um ein Allgemeininteresse, nicht um ein Privatinteresse handeln.

Die zweite Lesung der Vorlage wird zu Ende geführt.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 11 Uhr. Dritte Lesung des Arbeitszeit-Notgesetzes.

Schluß gegen ½11 Uhr.

Die Zurückstellung des Zündholzmonopolgesetzes

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 7. April. Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages haben die Oppositionsparteien ihre im Plenum begonnene Aktion gegen das Zündholzmonopolgesetz fortgesetzt und es auch erreicht, daß eine Zurückverweisung der Vorlage an das Plenum nicht durchdrang. Die Beratung des Zündholzmonopolgesetzes muß nun also bis nach Ostern verschoben werden. Ebenso wie in der Vollsitzung, gab auch in der Ausschußsitzung der Abg. Behrens gegenüber den Angriffen der Sozialdemokraten die Erklärung ab, daß er über die Beziehungen zwischen der Preußischen Hypotheken-Aktienbank und der Zündholzgesellschaft erst jetzt unterrichtet worden ist, und daß er nur im Aufsichtsrat der Hypothekenbank tätig ist, um die landwirtschaftlichen Kreditinteressen zu wahren. Trotzdem setzt die Linkspresse die Angriffe gegen den Abg. Behrens fort, und zwar in einer Form, die geradezu eine Beleidigungsklage herausfordert. Es ist anzunehmen, daß der Abg. Behrens über seine Erklärung hinaus, Gelegenheit nehmen wird, sich dieser Angriffe an Gerichtsstelle zu erwehren.

Das Ordensgesetz

Berlin, 7. April. Ein demokratisches Berliner Mittagsblatt veröffentlicht heute den Wortlaut des Gesetzentwurfes über die Wiedereinführung von Orden- und Ehrenzeichen, der angeblich demnächst dem Reichskabinett zur Entscheidung zugehen soll. Der Wortlaut, durch den die Absätze 4—6 des Artikel 109 der Reichsverfassung geändert werden sollen, ist folgender:

Titel sowie staatliche Orden und Ehrenzeichen dürfen nur nach Maßgabe eines Reichsgesetzes verliehen werden. Akademische Grade sind hierdurch nicht betroffen. Das Reichsgesetz bestimmt auch, unter welchen Voraussetzungen ein Deutscher Titel, Orden und Ehrenzeichen von einer ausländischen Regierung annehmen darf."

Wie wir dazu von unterrichteter Seite hören, handelt es sich dabei nicht um einen Entwurf, der von der neuen Regierung ausgearbeitet worden ist, sondern um eine Vorlage, die von dem demokratischen Innenminister Külz seinerzeit bereits der vorigen Regierung Marx zugeleitet wurde. Darüber, ob dieser Gesetzentwurf unverändert übernommen wird, oder ob man es vorzieht, ihn zu erweitern und sofort in die Beratung die Einzelbestimmungen für die Verleihung von Titel und Ehrenzeichen aufzunehmen, hat man im Innenministerium noch nicht entschieden. Es ist deshalb auch kaum anzunehmen, daß das Kabinett sich sehr bald schon mit den ganzen Fragen befassen wird.

Opfer

„Mi manca Bismarck" hat Leo XIII. einmal ausgerufen, als sein einstiger Widersacher aus der Zeit, die man Kulturkampf getauft hat, nichts mehr zu sagen hatte. Weil er in den Verhandlungen die zielsichere Klarheit des Verhandlungspartners vermißte. Uns fehlt Bismarck wie das liebe Brot. Gerade der Tag seines Werdens läßt das auf das schmerzlichste empfinden. Und mehr noch, daß das Berufen auf ihn im Grunde weiter nichts ist als der Gebrauch schöner Worte, von denen man noch nicht einmal sagen kann, daß sie wiedergeben, wie er sich räusperte und spuckte. Denn sein Wesen war, daß er um seines Zieles willen alles vorbereitete und schuf, was ihm die Erreichung sicherstellte. Daß er vor der Wahrheit und den Tatsachen die Augen nicht verschloß. Daß er in dieser Erkenntnis alle seine Handlungen auf das zu erstrebende Ziel einrichtete. Daß er es auch verstand, um dieses Zieles willen Opfer zu bringen, aber keine Opfer an Lebensgut. Opfer, die ihm die Klugheit gebot. Entsagungen für den Augenblick, aber nur, damit daraus Frucht entsprieße hundertfältig. Die Realpolitik, die er auf diese Weise trieb, hatte ihr Wesen nicht darin, daß er die Tatsachen anerkannte, um sich ihnen zu beugen, sondern um sie zu meistern, um sie klug in seine Rechnung einzustellen. Um sein Ziel nicht zu gefährden. Niemals hat er vergessen, daß Realpolitik die Politik der tatsächlichen Macht sei, und diese Macht hat er geschaffen, weil er wußte, daß Politik ohne Macht nichts zu bedeuten hat.

Auch in unseren Tagen wird von der Realpolitik geredet. Wird davon geredet mit der Berufung auf Bismarck. Und darin allein schon offenbart sich die Hilflosigkeit derer, die sich Staatsmänner nennen. Denn diese Art von Realpolitik geht von der Machtlosigkeit aus, die sich ausdrückt in unserer Wehrlosigkeit mit den Waffen. Und damit schon kennzeichnet sie sich als das Gegenteil von Politik. Nie ist ein größeres Schlagwort geprägt als das von der Erfüllungspolitik. Denn Politik ist Ziel, ist Wille, ist Entschluß, ist Handeln. Erfüllung aber ist Unterwerfung unter den Willen eines anderen, ist Verzicht. Natürlich ist es unbestreitbar, daß wir die Macht nicht haben, im letzten Fall mit der Kraft der Waffen unserem Willen Nachdruck zu verleihen. Aber es ist ebenso unzweifelhaft, daß wir, wenn überhaupt ein Wille und ein Ziel in unserem Handeln steckt, diese Macht erstreben müssen. Dazu aber werden wir nie kommen, wenn alle unsere Taten immer wieder vom Verzicht diktiert werden.

Gut, die Toren des Jahres 1918 haben sich dem Wahn des ewigen Friedens hingegeben. Sie haben den naiven Kinderglauben gehabt, unsere Entwaffnung würde als leuchtendes Beispiel die anderen Völker begeistern. Seit mit jedem Tage dieser Kinderglaube mit blutigem Hohn gelüftet wird, seit vor allem vor ein paar Tagen in Genf der Belgier de Brouqueère das Wort gesprochen hat, solange die großen nationalen Demokratien bestehen, werde die allgemeine Wehrpflicht nicht abgeschafft werden, müßte dieses Wort an allen Straßenecken prangen. Denn es bedeutet im Grunde weiter nichts als die Feststellung der Tatsache, daß eine Demokratie in noch viel höherem Maße als die Monarchie um ihrer Erhaltung willen das höchste Opfer von jedem einzelnen verlangt. Denn Wehrpflicht bedeutet Einsatz des Lebens für die Erhaltung der Gesamtheit. Und der General Reinhardt hat in seinem bekannten Briefe über die Reichswehr die Dinge beim rechten Namen genannt, als er sagte, die Republik würde nicht mit schönen Reden geschützt, sondern mit dem Einsatz des Lebens. Es wird niemandem etwas geschenkt, am allerwenigsten einem Volke das Leben ohne Einsatz des eigenen Lebens.

Das war Bismarcks Leitsatz. Und um die deutsche Frage zu lösen, hat er die Macht Preußens gestärkt. Und um das Deutsche Reich zu schützen in seinem Leben, hat er später die Wirtschaft geschützt. Denn das bedeutet das Leben des Volkes, das Leben des Staates. Bei uns wird überall vom Wiederaufbau des Staates geredet. Aber die Mittel, die dazu führen, werden nicht angewandt. Weder die äußeren noch die inneren. Es ist uns ein Ziel aufgesteckt, die Befreiung der Rheinlande. Wir haben auch Opfer gebracht. Aber wir sind heute von dem Ziel genau so weit entfernt als vorher. Weil wir Sorge vor einem Stirnrunzeln der Gegner haben. Weil bei uns der Aberglaube herrscht, wir könnten Frankreich durch Opfer versöhnen. Weil bei uns noch nicht einmal die Klarheit herrscht, daß wir mit dem Riesenopfer der Reparationen einfach vor die Hunde gehen.

Was wir wiedergewinnen müssen, um aus unserer Not herauszukommen, ist die Sicherung unseres Lebens. Das ist die Wirtschaft. Da darf eigentlich nicht ein Tüttelchen nachgegeben werden. Da darf nichts geopfert werden. Denn wir können mit Fug und Recht darauf verweisen, daß wir die Reparationen nur aus einer blühenden Wirtschaft zahlen können, nicht aus einem Trümmerhaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704081-19/fragment/page=0001

Und was wir zur Stärkung dieser Wirtschaft brauchen, das kann uns niemand verwehren. Es ist ein alter Satz, daß **in jedem Unglück zugleich** ein verstecktes Glück zu finden **sei. Geradezu brutal** zwingt sich uns die Erkenntnis **auf,** daß mit der industriellen Exportwirtschaft für uns nichts anzufangen ist. Die Industrie hat begriffen, daß ihre **Lebensquelle eine kräftige** Landwirtschaft ist. Ueberhaupt ein **kräftiger Inlandsmarkt.** Erst auf dieser Grundlage **kann sie** sich entfalten. Wir verschleudern jährlich Milliarden für **Lebensmittel** aus dem Auslande, derweilen unsere **Landwirtschaft nicht** aus noch ein weiß. Es gehört zu den Lebensweisheiten des Sozialismus, daß der Vater Staat für alle zu sorgen habe. Aber niemand sagt es mit klarer Deutlichkeit, daß dazu vor allem gehört die Sicherung des Lebens überhaupt. Und die fängt bei der Nahrung an.

Wir treiben Aufklärung durch Leute, die selber der **Aufklärung bedürfen. Wir bringen** in unserer tiefen Not immer wieder Opfer, nur damit die anderen bei Kräften bleiben. Aber für diese Aufklärung, daß das Volk ein Recht auf sein Leben hat, wird nichts getan. Wir haben im vergangenen Jahre, angeblich in der Hoffnung, daß wir Frankreich bei guter Stimmung erhalten können, den Franzmännern die doppelte Einfuhr an Gemüse gestattet, und unser Gemüsebau hatte das Nachsehen. Wir haben jetzt wieder in dem Handelsvertragsprovisorium mit Frankreich einem angeblichen Lebensbedürfnis des französischen Weinbaues Rechnung getragen, ohne an die Not unserer Winzer zu denken. Wir haben die beste Gelegenheit, nicht bloß Fehler der Vergangenheit wiedergutzumachen, sondern unter Ausnutzung der von unseren Feinden selber geschaffenen Bedingungen unsere gesamte Volkswirtschaft auf eine feste Grundlage zu stellen. Wir haben die Möglichkeit, durch Stärkung unserer Landwirtschaft dem Gespenst der Arbeitslosigkeit zu Leibe zu gehen. Und wir können das alles tun, indem wir darauf verweisen, daß es die sittliche Pflicht des Staates ist, für seine Bürger zu sorgen. Das sind in gewissem Sinne auch Opfer, die wir bringen. Aber diese Opfer lohnen, denn sie stärken unsere Lebenskraft. Sie sichern unser Leben und schaffen die Grundbedingungen für künftige Macht. Sie sind die Vorbedingungen nicht bloß für den Wiederaufbau, sondern für unsere Freiheit überhaupt. Sie bedeuten Realpolitik im tiefsten Sinne. **O.**

Der Prozeß in Plauen

Plauen, 7. April. Zu Beginn der heutigen Verhandlung wird als sachverständiger Zeuge Fabrikdirektor **Winkel**-Plauen vernommen. **Er bekundet, daß** 1919/20 auf dem Bahnhof in Plauen zwei oder drei Wagen mit 30,5-Zentimeter-Granaten, **die er besichtigt habe und die sofort als Munition brauchbar gewesen seien,** angehalten worden seien. Nach seiner Meinung seien Führungsringe nicht vorhanden gewesen. Auch gefüllt seien die Granaten nicht gewesen. Es sei aber in wenigen Stunden möglich gewesen, die Führungsringe aufzuziehen, wenn die **nötigen Maschinen** vorhanden gewesen wären. Wer der Verfrachter gewesen sei, wisse er nicht. Die obere Schicht auf den Granaten habe wie Rost ausgesehen.

Rechtsanwalt Dr. Kunz beantragt die Ladung des damaligen Regierungskommissars Müller aus Plauen, der beweisen soll, daß sich der Vorgang 1922 abgespielt habe, daß es sich um englische Granaten gehandelt habe und daß diese für das Werk Komotau in Böhmen bestimmt gewesen seien.

Sachverständiger **Seemann** bezeichnet im Verlauf einer längeren Befragung des Zeugen, dessen Aussagen vom fachtechnischen Standpunkt aus als falsch.

Der nächste, von der Verteidigung geladene Zeuge **Sturzenbecher** war seinerzeit Vorsitzender des Beamtenrates auf dem Plauener Bahnhof. Er erklärte, die Kontrolle der Materialtransporte habe oft ergeben, daß die Ladung mit der Deklaration nicht übereinstimmte. Ob eine Sendung der Evaporator dabei gewesen sei, könne er nicht sagen. 1919/20 sei er in Oberschlesien gewesen und habe dort von **vielen Munitionsschiebungen** gehört. Er selbst habe gesehen, wie bei den Schrottladungen die einzelnen Bestandteile auseinander sortiert worden seien. Auch bei der Einordnung der Wagen sei nicht alles in Ordnung gewesen.

Auf Fragen der Verteidigung gibt Sturzenbecher an, daß man an der Grenze oft das **spurlose Verschwinden ganzer Waggons beobachtet habe.** Als er sich weiter über die Schiebungsgerichte äußerte, unterbrach der Vorsitzende mit der Bemerkung, daß das alles mit dem Beweisthema nichts zu tun habe. Angeklagter Dr. Müller rief: „Die Zeugen der Gegenseite werden **nicht unterbrochen.** Ich habe den Eindruck, wenn Litwin sich äußert unterbricht man ihn nicht." Der Vorsitzende rief erregt: „Ruhe." Der Staatsanwalt beantragte eine Ordnungsstrafe. Ehe er aber den Satz ausgesprochen hatte, erklärte der Verteidiger, Rechtsanwalt Nietzsch, der Angeklagte wolle keinesfalls die Unparteilichkeit der Verhandlungsführung anzweifeln. Damit ist auch dieser Zwischenfall erledigt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wird als weiterer Sachverständiger der Kaufmann Kutter vernommen, der früher bei der Munitionsfabrikation bei Krupp tätig war. Der Sachverständige ist der Auffassung, daß die Wiederverwendung an sich leicht möglich ist, wenn die Voraussetzungen für die Fabrikation der Ersatzteile gegeben sind. Der Vorsitzende erklärte dann bei weiteren Erörterungen über die Granaten, daß diese Dinge endlich verlassen werden könnten. Die Tatsache, daß die Wiederverwendung technisch möglich gewesen sei, könne man als wahr unterstellen. Rechtsanwalt Dr. Kunz: „Ich stelle fest, daß mit der ganzen Art der Beweisführung der Angeklagte und die Verteidigung den Vorwurf des **Landesverrates** immer noch aufstellen. Dazu erklärt Justizrat Hahn, die Verteidigung erhebe nur den Vorwurf der **Korruption.** Der Vorwurf des Landesverrates gegen Dr. Stresemann sei nie erhoben worden und sollte auch nicht erhoben werden."

Vorsitzender: „Aber Sie haben sich bis zum letzten Augenblick bemüht, die Verschiebung von Kriegsmunition nachzuweisen."

Der Verteidiger Rechtsanwalt Nietzsch erklärte, er sei förmlich dazu gedrängt worden, da die Gegenseite den Brief an Dr. Stresemann ganz anders ausgelegt habe, als die Verteidigung. Der Sachverständige Seemann bezeichnete es als unmöglich, daß im Ausland die passenden Zünder für die deutschen Granaten hergestellt werden könnten.

Justizrat Hahn erklärte, daß ein Reichswehrdokument besage, daß bei den Schrottsendungen ins Ausland auch **Granatzünder** mitgegangen seien. Der erste Staatsanwalt betonte darauf, daß eine Prüfung dieses von einer untergeordneten Stelle aufgesetzten Dokumentes nichts derartiges ergeben habe. Der Zeuge Oberstleutnant a. D. Abel bekundete, daß niemand von der Evaporator daran gedacht habe, Munition ins Ausland zu verschieben. Regierungsamtmann **Müller** erklärte sodann, daß das im Mai 1922 durch Plauen gekommene Material englisches **Durchfuhrgut** gewesen sei. Der nächste Zeuge Ingenieur Treppke, der früher in der Bauverwaltung des Gasplatzes Brelow tätig gewesen war, äußerte den Verdacht, daß bei den Differenzen mit der Evaporator eine **zweite Explosion** auf dem Gasplatz Brelow von der Evaporator **selbst veranlaßt** worden sei. Bei den Schwierigkeiten und den hohen Kosten sei der billige und einfache Weg der Explosion naheliegend gewesen. Sehr verdächtig sei ihm damals der Umstand erschienen, daß sämtliche **Feuerwerksoffiziere** und Kommandaturmitglieder von Brelow in den Dienst der Evaporator getreten seien, die ihnen das doppelte

Die Balkanpolitik der Großmächte

Italiens Einkreisungspolitik auf dem Balkan

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Paris, 7. April. In hiesigen diplomatischen Kreisen bringt man dem italienisch-ungarischen Vertrag, dessen Text jetzt bekannt wurde, großes Interesse entgegen, ein Interesse, das man allerdings **nicht als sehr wohlwollend bezeichnen kann.** Man erblickt in der Aktivität der italienischen Außenpolitik, wie sie sich besonders in den letzten Monaten entfaltet hat, eine **zielbewußte Einkreisungspolitik der französischen Interessensphären auf dem Balkan.** Mussolini habe es meisterlich verstanden, das Schwergewicht seiner Außenpolitik nach dem Balkan zu verlegen. Die italienische Kette findet immer wieder neue Glieder für seinen Einkreisungsring.

Italien hat die Beziehungen zu England fester gezogen und die Basis einer politischen Zusammenarbeit der Kabinette in Rom und London gefunden. Der **Freundschaftsbund mit Rumänien ist geschlossen** und Italiens Fühler **greifen** nach Athen und Sofia über. Der italienische Einfluß auf dem Balkan ist schon so gewaltig, daß die europäischen Staaten nicht unachtsam hier vorbeigehen dürften. Der Abschluß des Tiranavertrages mit Albanien habe den ersten Anstoß zu den Mißstimmungen gegeben und müsse auch heute noch als eine schwere Bedrohung Jugoslawiens und des Balkangleichgewichtes angesehen werden. Anstatt, daß die Komplikationen behoben werden, treten immer neue hinzu. Rumänien ist viel zu sehr an zwei andere Länder der Kleinen Entente gebunden, um eine ungehemmte eigene Politik treiben zu können. (Eine Politik zum Vorteil Frankreichs. D. Schriftl.) Sofia hat auch nicht sehr viel für Belgrad übrig, denn man kennt die formalen Versicherungen, die Sofia Italien schon in den ersten Tagen der italienisch-jugoslawischen Spannung gegeben hat.

Der einzig neutrale Staat auf dem Balkan, der bisher immer eine verhältnismäßig neutrale Politik gübt hat, ist **Griechenland.** Bekannt sind die Aeußerungen des griechischen Außenministers Michalakopolus, die er vor kurzem gegeben hat, daß die Athener Regierung sich nicht auf politische Abenteuer einlassen will, sondern in gutem Einvernehmen mit sämtlichen Balkanstaaten zu stehen wünscht. Die augenblicklichen politischen Richtlinien Athens gelten dem Grundsatz, Albanien den Albanern und der Balkan dem Balkan. Wenn dieser Standpunkt von allen Mächten ehrlich anerkannt wird, so wird hierdurch jegliche Einmischung einer Großmacht in Balkanangelegenheiten ausgeschlossen. **Italien hat hierin am meisten verstoßen** und eine Atmosphäre geschaffen, die hindernd einer friedlichen Entwicklung der Balkanstaaten im Wege steht.

Die Zuteilung Fiumes an Ungarn und die deutsch-polnische Korridorfrage

Basel, 6. April. Bei Festsetzung der Grenzen der östlichen und südöstlichen Staaten im Versailler Vertrag ergaben sich für Polen und Ungarn in gewisser Hinsicht **Parallelen.** Beide Staaten waren darauf angewiesen, sollten sie lebensfähig sein, einen **Zugang zum Meer** zu erhalten. Für **Polen,** das sich der französischen Protektion in reichstem Maße erfreute, wurde diese Bedingung schnell geschaffen, zumal ja Deutschland noch der **leidtragende Teil** dabei war, man schuf einfach den polnischen Korridor und räumte Polen Danzig als Hafen ein. Ungarn, dem die Westmächte als Sieger gegenüberstanden, konnte nicht so rücksichtsvoll behandelt werden, um so mehr, als Italien nicht gewillt war, irgend ein von seinen ihm bei Eintritt in den Weltkrieg versprochenen Rechten aufzugeben. Erst jetzt, da eine ungarisch-italienische Annäherung im Programm der Balkanpolitik Mussolinis liegt, hat Ungarn durch den **Freundschaftsvertrag Fiume zugewiesen bekommen.** Diese Zuweisung Fiumes an Ungarn als Zugang zum Meer wird in den „Baseler Nachrichten" für Deutschland sehr bemerkenswert kommentiert. Das Blatt schreibt nämlich: „Es handelt sich hier um eine Lösung des für Binnenländer ebenso wichtigen als schwierigen Korridorproblems, und zwar nicht um eine territoriale (wie seinerzeit bei Polen), **sondern um eine wirtschaftliche Lösung.** Es wäre nun sehr interessant, namentlich wegen der ungleich wichtigeren deutsch-polnischen Korridorfrage, wenn es im Falle Ungarn—Fiume gelänge, den Nachweis zu leisten, daß alle legitimen Interessen eines Binnenlandes **durch die Schaffung eines nur wirtschaftlich gesicherten Meerzuganges Genüge geschehen kann.** Dieser Nachweis, der durch die wirtschaftliche Entwicklung Ungarns in der Folgezeit höchstwahrscheinlich geführt werden wird, würde damit erneut **bestätigen, daß die Schaffung des polnischen Korridors durchaus keine Lebensnotwendigkeit** für den polnischen Staat gewesen ist, um so mehr, als Polen, das sich immerhin zu den Siegerstaaten rechnen darf, trotz aller ihm gewährten wirtschaftlichen Erleichterungen finanziell **auf sehr schwachen Füßen steht,** während Ungarn von den Siegermächten bisher sehr wenig liebevoll behandelt worden ist, und trotzdem eine gewisse **wirtschaftliche Stabilität** bewahrt hat.

Die Türkei und der Balkan

Konstantinopel, 7. April. Zu den Pressemeldungen, nach denen der **türkische Außenminister** sich für einen **Balkanbund** mit Einschluß Rußlands und der Türkei ausgesprochen habe, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen darauf hingewiesen, daß sie nicht im ganzen Umfang den Tatsachen entsprechen. Der türkische Außenminister habe vielmehr betont, daß die Klärung von Fragen, die den Balkan angingen, nur von **allen Balkanstaaten gemeinsam vorgenommen** werden können und zwar nur mit Einverständnis Rußlands und der Türkei, wenn sie Bestand haben soll. Obwohl die Aeußerungen des türkischen Außenministers auf eine russische Anregung zurückgeführt werden, bezeichnet man in gut unterrichteten Kreisen die ganze Aktion als ein **türkisches Manöver,** das Italien **veranlassen soll,** sich der Türkei noch mehr zu nähern.

---

des früheren Gehaltes zahlten. Auf Anfragen der Verteidigung erklärte Zeuge Treppke, daß man seinerzeit sehr erregt gewesen sei, als man sehen mußte, daß alles, was zum Gaswerk Brelow gehörte, von der kleinsten Nagelfeile bis zur größten Lokomobile der Evaporator als **Schrott** zur Verfügung gestellt wurde.

Im weiteren Verlauf betonte Direktor Müller noch einmal, daß das **Darlehen von 115 000 Mark allein für Stresemann gegeben habe.** Zeuge Litwin fragte darauf, ob dem Zeugen Müller nicht noch andere Beträge für die Deutsche Volkspartei bekannt seien. Dazu könne er a...g das Bild rechnen, das er dem Reichsklub der Deutschen Volkspartei geschenkt habe, und das heute 80—50 000 Mark koste. Müller entgegnete, er wisse nichts davon.

Die Hauszinssteuererhöhung im Landtag angenommen

Berlin, 7. April. Der preußische Landtag stimmte am Donnerstag auch in dritter Beratung dem Uranirag der Regierungsparteien zu, wonach die **Hauszinssteuer von 1000 auf 1200 Prozent festgesetzt wird,** und zwar gegen die Stimmen der Rechtsparteien und der Kommunisten. Angenommen wurde auch ein volksparteilicher Antrag, bei der Neufestsetzung der Richtlinien für die Verteilung der Hauszinssteuer den Rückfluß der Hauszinssteuerhypotheken in stärkerem Maße zu begünstigen, und ein Antrag der Deutschnationalen und des Zentrums auf Anrechnung der Zinsen und Tilgungsbeträge aus Reparaturhypotheken auf die Hauszinssteuer. Das Haus setzte dann die zweite Beratung des Gesamthaushalts fort.

Geheimrat Emil Kirdorf

feiert am Freitag in voller Frische seinen 80. Geburtstag. Die rheinisch-westfälische Industrie kann in ihm einen ihrer hervorragendsten Organisatoren erblicken, der die unermüdliche Arbeit eines an Erfolgen reichen Lebens darauf verwandt hat, aus dem einst zersplitterten wirtschaftlich daher noch nicht ausschlaggebenden Kohlenbergbau das machtvolle Gebilde eines innerlich festbegründeten, in allen Teilen konzentrierten Organismus zu schaffen. Seine Haupttätigkeit hat Geheimrat Kirdorf der von ihm mitbegründeten **Gelsenkirchener Bergwerks A.-G.** zugewandt. Dieses Unternehmen wurde im Zusammenhang mit den der Familie Stinnes gehörigen Zechen der Mittelpunkt des **Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikates.** Gegenüber den maßlosen Forderungen der Arbeiterorganisationen hat dieser rheinische Industrieführer mit nachhaltiger Energie sich für das in sozialpolitischer Hinsicht erreichbaren Möglichkeiten eingesetzt und ist trotz der schweren Widerstände und Hemmungen, die seitens wirtschaftlicher und politischer Gegner seines Arbeitgeberstandpunktes verursacht wurden, ständig für einen vernünftigen Fortschritt und billigen Ausgleich der Interessen eingetreten. Trotz seines hohen Alters ist sein Wirken nach wie vor in den Dienst des wirtschaftlichen Aufstiegs der rheinisch-westfälischen Industrie und in gleicher Weise in den Dienst des deutschen Wiederaufstiegs gestellt.

Ostoberschlesien als Ausbeutungsobjekt

Kattowitz, 7. April. Nach der soeben veröffentlichten Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Woiewodschaft Schlesien im Jahre 1926 betrugen die Einnahmen 249,5 Millionen Zloty, bzw. rund zwölf Prozent der Gesamteinnahmen bei einem Bevölkerungsanteil von nur vier Prozent, während sich die Ausgaben auf rund 174 Millionen beliefen. Damit haben die Einnahmen die Ausgaben um 75,5 **Millionen überstiegen.** Interessant ist weiter, daß bei einer durchschnittlichen Steuerbelastung in ganz Polen in Höhe von 2,6 Zloty in Oberschlesien auf den Kopf der Bevölkerung 53 **Zloty entfielen.**

*

Diese Zahlen sprechen eine beredte Sprache; sie bestätigen die während des Kampfes um Oberschlesien oft geäußerte Ansicht, daß das umstrittene Gebiet für Polen nur ein **Ausbeutungsobjekt** abheben solle. Auch in polnischen Kreisen Oberschlesiens hat man inzwischen die Richtigkeit dieser Voraussage eingesehen. Korfanty selbst war es, der sich in einem Rad[illegible] zur diesjährigen Feier des Abstimmungstages in Kattowitz bitter darüber beklagte, daß Ostoberschlesien von den polnischen Zentralbehörden als Ausbeutungskolonie behandelt wird, ohne hierfür irgend eine Gegenleistung zu erhalten.

Das Attentat auf das Pinedo-Flugzeug

Rom, 7. April. Wie der amtliche römische Funkspruch meldet, soll das Flugzeug des Atlantic-Fliegers de Pinedo das Opfer **eines Attentats** geworden sein. Die Nachrichten aus Südamerika über das tragische Ende des so bewährten Flugzeuges trafen gestern abend in später Stunde hier ein. Glücklicherweise ist de Pinedo selbst, obwohl das Flugzeug innerhalb weniger Sekunden durch die **Flammen zerstört** war, unversehrt davongekommen. In der ganzen südamerikanischen Presse verurteilt man voll Entrüstung diesen ruchlosen Anschlag, der allgemein **als ein Sabotageakt der Kommunisten** betrachtet wird. Das Unglück ist auf dem Roosevelt-See (Arizona) passiert. Ein fremdes Boot soll sich in die Nähe des auf dem See haltenden Flugzeuges geschlichen haben und mit **Flammenwerfern** den Apparat in Brand gesteckt haben. Die Täter konnten bisher nicht festgestellt werden.

Die römischen Morgenblätter melden heute mit aller Bestimmtheit, daß es sich um ein Attentat der **antifaschistischen italienischen Kreise** handelt, die, wie hier an offizieller Stelle bekannt ist, schon seit Wochen durch Flugblätter zum Attentat aufgefordert haben. Der italienische Anarchist Vacirca wird als Hauptagitator genannt.

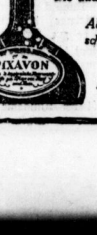
Die Nachricht von dem Attentat wurde gestern abend spät durch den Unterstaatssekretär für Luftfahrtwesen, Balbo, nach dem Hotel Excelsior gebracht, wohin **Mussolini** einer Einladung des Grafen Pettiglen gefolgt war. Mussolini hat sofort Anweisung erteilt, daß das Schwesterflugzeug „Savoya 55" aus den Beständen des Flugzeugparks Brindisi bereitgestellt werde, das sofort mit Schiff nach Newyork gesandt werden kann, damit der Weiterflug Pinedos in den ersten Tagen des Monats Mai fortgesetzt werde.

Große Diamantfunde in Südafrika

London, 7. April. Große Diamantfunde sind, wie aus Kapstadt berichtet wird, in der Alexanderbai, einem kleinen Hafen südlich der Mündung des Oranjeflusses, von Dr. Hans Berensky und Dr. Reuning gemacht worden. Der Wert dieser Steine, die ohne Ausnahme von ausgesuchter Qualität sind, wird auf 7000 Pfund geschätzt.

Der Bubikopf bleibt

nur dann schön, wenn man wöchentlich einmal eine Kopfwaschung mit Pixavon vornimmt.



Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwaschseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für Salons im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis.

LINGNER-WERKE Dresden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704081-19/fragment/page=0002

— **Passions-Musik.** In der Stadtkirche wird am Palmsonntag, abends um 8 Uhr, von den auswärtigen Künstlern, Fräulein Hilde Zapf, Bamberg, (Sopran), Heinrich Walter, Leipzig, (Flöte) und Hellmuth Brandt, Leipzig, (Orgel) eine Passions-Musik veranstaltet, die mit einer Ansprache des Superintendenten Moering und Gesang der Gemeinde verbunden werden soll.

— **Ein Auto- und Radfahrerzusammenstoß** ereignete sich gestern vormittag gegen 7 Uhr. Ein Radfahrer, von der Jüdenstraße kommend, stieß an der Saalstraße-Ecke mit einem Personen-Auto zusammen, das von der Friedrichstraße her kam. Das Auto versuchte auszuweichen, der Radfahrer kam aber unter den Wagen zu liegen und erlitt dabei anscheinend innere Verletzungen; jedenfalls blutete er stark. Der Autoführer brachte den Verletzten auf seinem Wagen nach dem Krankenhaus.

— **Mitteldeutsche Waldlaufmeisterschaften in Plauen.** Es ist das erstemal, daß Weißenfelser Langstreckenläufer dieses schwere Rennen, die Vorprobe auf die deutsche Waldlaufmeisterschaft, mit bestreiten. Wieder sind es „Neptun" und „Fortuna", durch die unsere blaugelben Farben vertreten werden. Sind die Siegeraussichten auch sehr gering, so wünschen wir unsern Läufern recht viel Glück auf den schwierigen Weg. Es starten bei den Senioren: [illegible]in Fortuna, bei den Anfängern: Vollnau (Neptun) und [illegible]ugendklasse Reifchke (Neptun).

— **Schwimmklub „Neptun".** Der Wirtschaftsbetrieb im Vereinshaus des S. C. „Neptun" oberhalb der Marienmühle wird am kommenden Sonnabend für die diesjährige Sommersaison eröffnet.

Sangerhausen

Osterverkehr auf der Reichsbahn.

Zur besseren Bedienung des Harzverkehrs verkehren an den beiden Ostertagen, sowie am 24. April, 1. und 8. Mai die Sonntagspersonenzüge 566 S/592 S und 593S/567 S Halle—Nordhausen—Herzberg und zurück. Hinfahrt Sangerhausen ab 7.20 Uhr vormittags, Nordhausen ab 8.10 Uhr vormittags. — Rückfahrt Nordhausen ab 9.23 Uhr abends, Sangerhausen an 10.18 Uhr abends.

Die Züge halten auch auf den wichtigeren Unterwegsstationen. Dieselben erhalten in Walkenried Anschluß nach und von Braunlage und in Scharzfeld nach und von St. Andreasberg. Auf der letzten Strecke verkehren alle Personenzüge an den obengenannten Tagen wie im Sommerfahrplan 1926.

Vom Großen Schöffengericht.

In der am Mittwoch in Nordhausen stattgefundenen Sitzung des großen Schöffengerichts hatte sich der frühere linksgerichtete Amtsvorsteher Ferdinand Kramer aus Gehofen wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung und Gebührenüberhebung in Tateinheit mit Betrug zu verantworten.

Wir hatten schon vor längerer Zeit einmal über die **Unterschlagungen des Gehofener Amtsvorstehers** berichtet. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde. Kr. war bis zum Herbst vorigen Jahres Amts- und Gemeindevorsteher in Gehofen und zugleich auch Gemeindesteuereinnehmer. Als in den ersten Tagen des Oktober eine Revision seiner Kassen durch die ihm vorgesetzte Behörde stattfand, wurde ein Fehlbetrag von 1872 Mark festgestellt. Dieser Betrag setzt sich aus Unterschlagungen zusammen, die sich Kr. während seiner Amtszeit hat zuschulden kommen lassen. Er selbst will nicht wissen, was aus dem Fehlbetrag geworden und wie dieser überhaupt zustande gekommen ist.

Die Untersuchung und Beweisaufnahme ergab jedoch, daß sich der Betrag aus folgenden Unterschlagungen zusammensetzt: 601 Mark, die von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt überwiesen waren, hat er nicht abgeführt. Aus Einnahmen aus der Vergnügungssteuer hat er 135 Mark unterschlagen. Statt 2240 Mark, die er von Mitgliedern für die Landwirtschaftliche eingenommen hatte, führte er nur 1888 Mark ab. 475 Mark nahm er direkt aus der Gemeindekasse und verbrauchte sie für sich. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten und verurteilte den Ungetreuen wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Wohin reise ich zu Ostern?

Neun schöne, preiswerte H.-S.-Reisen für die Osterzeit nach dem In- und Ausland.

1. Osterreise nach München
Von Freitag, 15. April, bis Dienstag, 19. April.
Abfahrt von Halle abds. 11.01 Uhr, Rückkehr morg. 6.55 Uhr (Ausflug auf die Zugspitze).
Preis 144 Mark.

2. Osterreise nach Paris
Von Donnerstag, 14. April, bis Dienstag, 19. April
über Köln, mit Rundfahrt durch Paris und Tagesausflug nach Versailles und Malmaison.
Preis 210 Mark.

3. Osterreise nach Kopenhagen
Von Sonnabend, 16. April, bis Montag, 18. April.
Ab Berlin, Warnemünde, mit Rundfahrt durch Kopenhagen und Ausflug nach Klampenborg.
Preis 120 Mark.

4. Osterreise nach Oberhof
Von Freitag, 15. April, bis Montag, 18. April.
Preis 50 Mark.

5. Osterreise nach Alexisbad
Von Freitag, 15. April, bis Montag, 18. April.
Preis 32 Mark.

6. Osterreise nach Bad Harzburg
Von Donnerstag, 14. April, bis Montag, 18. April.
Preis 50 Mark.

7. Osterreise nach Hahnenklee-Bockswiese
Von Donnerstag, 14. April, bis Montag, 18. April.
Preis 57 Mark.

8. Osterreise nach San Remo
10 Tage einschl. aller Unkosten. Fahrt kann beliebig angetreten werden.
Preis 280 Mark.

9. Osterreise nach Riva am Gardasee
10 Tage einschl. aller Unkosten. Fahrt kann beliebig angetreten werden.
Preis 210 Mark.

Reisebüro der „Halleschen Zeitung"
Leitung: Stangen's Reise-Büro, G. m. b. H., Berlin —
Agentur Halle (Saale)
Leipziger Straße 61/62 — Fernruf 23 766.

— „Frau Sufe." Eine Tragödie aus dem großen Völkerringen 1914—18, die Geschichte einer Wienerin in 7 Akten, läuft von heute, Freitag, bis Sonntag in den Lichtspielen „Hohe Tanne". In dem Geschick dieser einzelnen Frau findet der Besucher all das Geschick der vielen, was sie während des Völkerringens erleben mußten. Noch jubeln die Geigen, glitzern die Perlen und drehen sich die Paare in Wiens Sälen — Serajewo! Mit der Nennung dieses Namens zieht für alle unerwartet der Krieg ins Land und die Tränen der Witwen und Waisen ersticken das Lachen im heiteren Wien. Das ist das Vorspiel des Dramas. Bilder von seltener Schönheit und tief ergreifende Handlungen geben dem ganzen ein besonderes Gepräge. Hierzu läuft ein gutes Beiprogramm.

— **Merkur 01.** Die Monatsversammlung des Vereins Merkur 01 findet heute, Freitag, abends 8.30 Uhr im „Preußischen Hof" statt.

Aschersleben

— **Höhere Steuern.** Der städtische Etat ist nunmehr von Magistrat und Kämmereideputation durchberaten worden. Er schloß mit rund 5¼ Million Mark ab. Aber durch starke Abstreichungen ließen sich doch hie und da Ersparnisse erzielen. So ist es gelungen, den durch neue bzw. erhöhte Steuern zu deckenden Betrag auf etwa die Hälfte herabzumindern. Er beträgt immerhin noch über 250 000 Mark. Zur Deckung dieser Summe wird auf den vorjährigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zurückgegriffen, der die Gewerbesteuer vom Ertrage auf 650% festsetzte. Ferner werden auch die Gewerbekapitalsteuer und die Grundbesitzsteuern eine leichte Erhöhung erfahren müssen. Ein Teil des Betrages soll aus den Erträgen der städtischen Betriebe genommen werden. Diese Maßnahme ist aber nur als ganz vorübergehend gedacht.

— **Zum Brande auf dem Markteplatz.** Wie wir zu dem Brande am Dienstag abend noch erfahren, ist die Ursache ein elektrisches Bügeleisen gewesen. Es war versehentlich eingeschaltet stehen geblieben. Dabei war es natürlich überhitzt und hatte die ihm naheliegenden Holzteile zur Entzündung gebracht. Es ist wieder einmal ein Beweis dafür, daß man mit den elektrischen Bügeleisen nie vorsichtig genug umgehen kann.

— **Vom Arbeitsamt.** Die Erwerbslosenziffer ist erfreulicherweise noch weiter gesunken. Sie beträgt gegenwärtig nicht viel mehr als 1000. Der Sommer wird noch viel Arbeitsgelegenheit schaffen durch die Straßenpflasterungen und die Bautätigkeit, so daß mit einem weiteren Sinken der Ziffer mit Sicherheit gerechnet werden kann. Hoffentlich findet sich bis zum kommenden Winter auch noch die Möglichkeit, eine größere Anzahl Erwerbslosen dauernd unterzubringen. Bekanntlich ist das von sehr hoher Bedeutung für den Stadtsäckel.

— **Vom Stephaneum.** Mit dem Schlusse des Schuljahres ist Herr Oberstudienrat Franke altershalber in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Ueber ein Vierteljahrhundert ist er an der Anstalt tätig gewesen, hat alle ihre Entwicklungen mit durchgemacht und an ihrem Ausbau mitgearbeitet. Sein Name ist mit der Anstalt und ihrer Geschichte untrennbar verknüpft. Möge ihm nach seinem arbeitsreichen Leben ein recht ruhiges und gesundes Alter beschieden sein.

— **Konfirmations-Nachfeier.** Am kommenden Sonntag werden in altbergebrachter Weise die evangelischen Jugendvereine eine gemeinsame Konfirmations-Nachfeier im Festehornhause halten. Es ist schon lange dafür gesorgt, daß es an Unterhaltung nicht fehlt. Ein jeder trägt an seinem Teile zum Gelingen des Abends bei. Die Festrede hat Herr Superintendent Schwahn übernommen. Karten zu 50 Pfennig für Erwachsene und 25 Pfennig für Kinder und Neukonfirmierte sind in den Buchhandlungen und an den sonstigen bekannten Stellen zu haben.

— **Von St. Margarethen.** Am kommenden Montag, abends 8 Uhr findet zur Einleitung der Karwoche eine Passionsmusik statt. Der Eintritt ist frei. Für die Vortragsfolge wird ein Betrag von 30 Pfennig erbeten. Die Kirche ist gut geheizt.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Geilhein; für Volkswirtschaft und Sport: Dr. Hans Henningsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: Dr. Hans-Ulrich Reinicke. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames

Heligrau Chevreau-Modespangen, dunkelgrau kombiniert **18⁵⁰**
Die gleiche Ausführung, jedoch mit dunkelgrau unterlegter Spitzkappe **19⁵⁰**
Brauner Modespangenschuh mit modern. Seitendurchbruch **12⁵⁰**
Lackspangenschuh mit sehr elegantem L. XV.-Absatz **12⁵⁰**
Rosenholzfarbige Spangenschuh mit apartem Aufsatz **14⁵⁰**
Modespangenschuh, beigefarben Chevreau mit hell Kroko-Flügelkappe u. Hintert. **14⁵⁰**
Braun Nubuk-Halbschuh mit brauner Boxkalf-Garnit. **15⁹⁰**
Sandfarben Nubuk-Halbschuh mit hellbrauner Boxkalf-Garnitur **18⁵⁰**
Halbschuh, braun, in sehr gefälliger Aufmachung . . **12⁵⁰**
Halbschuh, braun Rindbox., moderne Farbe **14⁵⁰**
Halbschuh, braun Rindbox-Modeschnitt, Original-Goodyear-Welt **18⁵⁰**
Halbschuh braun Boxkalf, Original-Goodyear-Welt . . **19⁵⁰**

Liwera-Strümpfe in allen Farben, außerordentlich billig

Schuhfabrik **Tack** & Cie A.-G. Burg b/M.
Lomous
Verkaufsstelle **Conrad Tack & Co., G. m. b. H.** **Halle (Saale)** Schmeerstr. 1 Tel. 26240
Aschersleben, Breite Straße 14. **Gera,** Sorge 52. **Nordhausen,** Rautenstraße 49. **Oschersleben,** Halberstädter Straße 95. **Staßfurt,** Steinstraße
115/2836

Bekanntmachung.

Wegen evtl. Abhaltung einer Bullen- und Eberkörung für den Stadtkreis Halle werden die in Halle wohnhaften Tierhalter aufgefordert, Bullen und Eber, die angekört werden sollen, bis zum 1. Mai 1927 beim Magistrat, Marktplatz 1, II, Zimmer 15, anzumelden unter genauer Angabe der Rasse, Farbe, Abzeichen, des Alters und des Standortes der Tiere. Nach Möglichkeit Abstammungsnachweis vorlegen.

Halle, den 2. April 1927.

235/71 **Der Magistrat.**

Ausschreibung.

Die Erd- u. Pflasterarbeiten für das Rechnungsjahr 1927/28 sollen vergeben werden. Angebote sind bis 19. April, vorm. 10 Uhr verschlossen mit der Aufschrift „Erd- und Pflasterarbeiten" an uns einzureichen. Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen in unserer Kaufm. Abteilung aus.

Halle, 6. April 1927.

235/72 **Städtisches Elektrizitätswerk.**

Verdingung

über Ausführung a) der Klempnerarbeiten, b) der Dachdeckerarbeiten (Kaupverbeit) an der Schweinemarkthalle auf dem städtischen Schlachthof am Donnerstag, den 14. April 1927, vorm. zu a) um 10 Uhr, zu b) um 10½ Uhr im städtischen Hochbauamt, Rathausstr. 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda für 0,50 RM. und 1,00 RM. — Zuschlagsfrist 14 Tage. 235/70

Halle, den 6. April 1927.

Städtisches Hochbauamt.

Es kostet Sie nichts

wenn Sie sich bei Ihren Einkäufen und Nachfragen auf die Hallesche Zeitung beziehen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704081-19/fragment/page=0003

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Rentenbank und Rentenbank-Kreditanstalt im Jahre 1926

Deutsche Rentenbank

In der Hauptversammlung der Deutschen Rentenbank wurde der Geschäftsbericht für das dritte Tätigkeitsjahr des Instituts entgegengenommen und der Abschluß per 31. Dezember 1926 genehmigt.

Der Reichskredit betrug zu Beginn des Jahres 1 077 646 991 Rm. Im Laufe des Berichtsjahres sind zur Tilgung des Reichskredits in den Tilgungsfonds geflossen: Einzahlungen der Grundschuldverpflichteten 71 360 405 Rm., Zahlungen des Reichs 60 000 000 Rm., zusammen 131 360 405 Rm. Außerdem sind als Anteil des Reichs am Reingewinn der Reichsbank 12 185 449 Rm. dem Tilgungsfonds zugeführt.

Von den zu Beginn des Jahres laufenden Wirtschaftskrediten von 586 859 722 Rm. waren im Berichtsjahr 293 444 861 Rm. abzuwickeln. — Die Zurückziehung der Wechselkredite wurde durch die Entwicklung des landwirtschaftlichen Realkreditgeschäftes wesentlich gefördert. Zur weiteren Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen hat die Reichsbank bis Ende des Berichtsjahres für die in den Tilgungsfonds geflossenen 143 545 854 Rm. und für die von der Rentenbank zurückgezahlten Abwicklungskredite im Betrage von 293 444 861 Rm., also zusammen für 436 990 715 Rm. Rentenbankscheine aus dem Verkehr gezogen und vernichtet. Der Umlauf an Rentenbankscheinen betrug demgemäß am Schluß des Berichtsjahres noch 1 171 781 484 Rm.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird das Erträgnis an Zinsen aus Krediten und kurzfristigen Anlagen mit 35 943 377 (i. V. 69 676 729) Rm. und an Zinsen aus Wertpapieren mit 152 295 (—) Rm. eingegeben. Handlungsunkosten, die mit Rücksicht auf die Personalunion mit der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt anteilig verrechnet werden, erforderten 616 160 (839 480) Rm., Rentenbrief-Zinsen 5500 (5963) Rm., Erstattete Grundschuldzinsen 89 809 (—) Rm., so daß bei Vornahme einer Rückstellung für den Neudruck von Rentenbankscheinen und sonstige unvorhergesehene Ausgaben in Höhe von 2 905 636 (2 889 188) Rm. ein Reingewinn von 32 478 566 (85 050 524) Rm. verbleibt, aus dem 30 000 000 (i. V. 60 000 000) Rm. auf die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt übertragen werden sollen, und zwar durch Uebertragung von Wechselforderungen aus Abwicklungskrediten, während der Rest von 2 478 566 Rm. zur weiteren Sicherung der Verpflichtungen der Deutschen Rentenbank aus dem Liquidierungsgesetz, wonach am 30. November 1927 insgesamt 293 444 861 Rm. an die Reichsbank zu zahlen sind, zurückgestellt und mit der Gewinnreserve aus 1924/25 (36 160 116 Rm.) auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

In der auf den 31. Dezember 1926 gezogenen Bilanz erscheinen die Belastung der Landwirtschaft mit 2 Milliarden Reichsmark, das Grundkapital mit ebenfalls 2 Milliarden Rm. und der Bestand an Rentenbriefen mit 1 699 844 000 Rm. unverändert. Das Darlehen an das Reich hat infolge der bereits erwähnten Zahlungen des Reichs und der Grundschuldverpflichteten eine Verminderung von 1 077 646 991 Rm. i. V. auf 946 286 586 Rm. erfahren. Das Konto „Kasse, Reichsbankgiro-, Postscheck- und Bankguthaben" figuriert mit 84 423 664 (107 507 995) Rm. Wechsel erscheinen erstmals gesondert mit 8 526 176 Rm., Wertpapiere nur noch mit 3 289 709 (10 136 658) Rm. Unter den Passiven erscheint der Umlauf an Rentenbriefen mit 156 000 Rm. unverändert. Dagegen zeigt der Umlauf an Rentenbankscheinen eine Verminderung von 1 608 772 199 Rm. i. V. auf 6 171 781 484 Rm. Der Posten „Tilgung gemäß § 7c des Liquid.-Gesetzes" ist, nach Berücksichtigung des Gewinnanteils des Reichs an der Reichsbank, von 55 603 515 Rm. i. V. auf 67 193 963 Rm. erhöht. Die Guthaben der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt sind von 29 409 908 Rm. i. V. auf 25 557 764 Rm. zurückgegangen.

Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt

Gleichzeitig mit der Deutschen Rentenbank legt auch die Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 vor. Der Bericht geht näher auf die Kreditnöte der Landwirtschaft ein und betont, daß es durch Zusammenwirken mit der Deutschen Rentenbank möglich war, diese Kreditkalamitäten zu mildern. Im Stande des Personalkreditgeschäftes sei insofern eine wesentliche Aenderung eingetreten, als dem Institut von der Deutschen Rentenbank u. a. rund 29 000 000 Rm. Wechselforderungen übertragen wurden. Ferner erwarb die Rentenbank-Kreditanstalt im Laufe des Jahres rund 15 Mill. Rm. Wechselforderungen von der Deutschen Rentenbank unter Leistung des Gegenwerts. Sodann sind bei ihr im Laufe des Jahres Rückzahlungen auf Wechselkredite, hauptsächlich aus neuaufgenommenen Hypothekarkrediten, erfolgt, so daß sich der Debitorenbestand am Ende des Berichtsjahres auf 209 000 000 Rm. gegenüber 169 000 000 Rm. am Ende des Vorjahres belief. An Meliorationskrediten hat das Institut im ganzen 15 Mill. Rm. zur Verfügung gestellt. Davon wurden rund 9 000 000 Rm. von der Deutschen Rentenbank im Wege der Kapitalsübertragung aus ihrem Reingewinn des Jahres 1925 übernommen, während die Rentenbank-Kreditanstalt 3 Mill. Rm. von ihr im Wege der Verrechnung übernahm. Für diese 12 Mill. Rm. ist das Reich noch Schuldner der Rentenbank-Kreditanstalt, während das Institut die weiteren 3 Mill. Rm. der Deutschen Bodenkultur-A.-G., Berlin, zur Verfügung gestellt hat.

Im Realkreditgeschäft brachte das Berichtsjahr in seiner ersten Hälfte die völlige Unterbringung des Erlöses der Amerika-Anleihe (nom. 105 Mill. Rm.), aus der Ende 1925 erst nom. 68 067 725 Rm. auf Goldmark lautende Hypothekardarlehen vergeben waren. Der Höchstbetrag, der bis zur Löschung der Aufwertungshypotheken zurückgehalten werden mußte, belief sich auf rund 3,2 Mill. Rm., d. h. etwa 3 Prozent der Deckungsmasse. Zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkte war die gesamte Amerika-Anleihe durch erstitellige Hypotheken im Sinne des Vertrages mit der National City Company gedeckt. Von den insgesamt zur Verfügung stehenden nom. 360 Mill. Rm. Goldditskontbank-Kredit wurden bis Ende 1926 rund 300 Mill. Rm. gegen vorschriftsmäßige Deckungsunterlagen ausgezahlt, und zwar auf 34 978 000 Einzelhypotheken, so daß sich eine Durchschnittsbeleihung von 8576 Rm. ergibt. Für die Einreichung der noch fehlenden Unterlagen für 60 Mill. Rm. war den Realkredit-Instituten im Einvernehmen mit der Goldditskontbank der 28. Februar 1927 als letzter Termin gesetzt worden.

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Einnahmen des Instituts wesentlich gestiegen, nämlich von insgesamt 5 734 477 Rm. i. V. auf 33 306 203 Rm. Das Erfordernis an Handlungsunkosten stellte sich auf 958 691 (417 846) Rm. Stempel, Emissionskosten und andere Ausgaben für die Amerika- und die Goldditskontbank-Anleihe absorbierten 3 693 225 Rm., Zinsen für die Amerika- und Goldditskontbank-Anleihe 15 055 983 Rm., so daß ein Reingewinn von 13 598 805 (i. V. 5 304 748) Rm. verbleibt, aus dem 3 399 576 Rm. der Hauptrücklage und 4 582 768 Rm. der Sonderrücklage vorweg überwiesen werden. Von dem verbleibenden Betrage von 5 665 960 Rm. beantragt die Verwaltung, für die Beteiligung an der Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen A.-G. einer zu bildenden Beteiligungs-Rücklage 1 Mill. Rm. zuzuweisen und für die Bildung eines Pensionsfonds 250 000 Rm. zu bewilligen. Der Rest von 4 415 960 Rm. soll ebenfalls der Sonderrücklage zugeführt werden, da diese Sonderrücklage für die Amerika-Anleihe schon bis zum 30. Juni 1928 auf 5 Prozent der dann noch ausstehenden Bonds aufgefüllt sein muß, also etwa 5 Mill. Rm.

In der Bilanz erscheinen Kasse, Reichsbankgiro- und Postscheckguthaben mit 1 084 232 (323 520) Rm., Guthaben bei der Deutschen Rentenbank mit 25 557 764 (29 409 908) Rm. Devisen sind mit 2 380 599 (970 741) Rm., ausgewiesen, Wertpapiere — hauptsächlich eigene Schuldverschreibungen der Dollaranleihe, die zu Tilgungszwecken erworben wurden — mit 4 779 189 (763 887) Rm. Die Beteiligung an der Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen A.-G. steht mit dem Nennwert, also mit rund 1 Mill. Rm., zu Buche. Die Personalkredite einschl. Kleinbauern-Kredite zeigen, wie schon eingangs erwähnt, eine Zunahme von 169 762 714 Rm. i. V. auf 209 887 702 Rm. In weitaus größerem Maße sind die Hypothekar-Darlehen gestiegen, nämlich von 68 067 725 Rm. i. V. auf 406 705 977 Rm. Meliorationskredite erscheinen erstmals mit 15 454 866 Rm., Siedlungskredite aus Reichsmitteln mit 9 037 872 Rm., anteilige Zinsen aus Hypothekar-Darlehen ebenfalls erstmals mit 8 297 645 Rm. und sonstige Aktiva mit 899 450 (13 941 938) Rm. Unter den Passiven erscheint das erhöhte Kapital mit 280 000 000 (195 000 000) Rm., die Hauptrücklage mit 1 826 187 (—) Rm., die 7prozentigen Schuldverschreibungen aus der Amerika-Anleihe mit 103 370 400 (105 000 000) Rm., die hierfür gebildete Sonderrücklage mit 3 075 282 (—) Rm., die 7prozentigen Hypothekar-Schuldscheine mit 240 900 000 (—) Rm., die hierfür gebildete Sonderrücklage mit 903 279 (—) Rm., das Guthaben des Reichs (Reichsarbeitsministerium) mit 31 228 700 (—) Rm., anteilige Zinsen für Schuldverschreibungen und Hypothekar-Schuldscheine mit 9 839 354 (—) Rm. und sonstige Passiva mit 3 043 911 (17 684 366) Rm.

Hallesche Röhrenwerke A.-G.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1926 mit einem Bruttogewinn von 295 189 RM. (i. V. 380 447 RM.) einschließlich eines Vortrages aus 1925 in Höhe von 13 646 RM. (8797) ab. Nach Abzug der Unkosten mit 207 790 RM. (259 348) und der Abschreibungen mit 35 369 RM. (34 255) verbleibt ein Reingewinn von 52 029 RM. (86 844), aus dem eine Dividende von 10 v. H. auf die Vorzugsaktien und von 4 v. H. auf die Stammaktien verteilt werden soll.

Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes: Wenn es uns nicht möglich gewesen ist, das Erträgnis des verflossenen Geschäftsjahres demjenigen des Jahres 1925 nahe zu bringen, so liegt die Ursache dafür in verschiedenen Erscheinungen. Zunächst gefesten die landwirtschaftlichen Kreise angesichts des Preistiefstandes der Agrarprodukte weiter große Zurückhaltung bei Neuanschaffungen, insbesondere bei der Errichtung von Neubauten. Des weiteren schlug der große Reinigungsprozeß, der sich schon seit 3 Jahren an finanzschwachen Elementen vollzieht, noch immer Wellen und zog manches Unternehmen in Mitleidenschaft, dessen Name bis dahin einen guten Klang hatte. Es hieß deshalb auf manches Geschäft verzichten, wollten wir nicht die gebotene erhöhte Vorsicht zurückstellen. Am meisten aber wurden wir behindert durch die Angebote der Wettbewerbe aus den Ländern der Frankeninflation, die im Auslande den aufkommenden, ohnehin nicht erheblichen Bedarf an sich riffe und sogar nach dem deutschen Absatzgebiete verkauften. So erklärte es sich, daß bis in den Spätsommer hinein das Geschäft ein sehr schleppendes war. Erst dann konnte man den belebenden Einfluß verspüren, den die vom Reiche, von den Ländern und Gemeinden zur Belebung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung gestellten erheblichen Mittel hauptsächlich auf die Bautätigkeit ausübten, die wiederum als Schlußfolgewerke anderen Geschäftszweigen Arbeit gab. Diese Erscheinung hat sich erfreulicherweise im neuen Geschäftsjahr fortgesetzt und verstärkt.

In der Bilanz erscheinen u. a.: Vorräte mit 285 397 RM. (466 671), Buchforderungen mit 307 218 RM. (346 257), Kasse mit 5495 RM. (4974) und Wechsel mit 30 885 RM. (34 359). Die Buchschulden erscheinen mit 190 681 RM. (442 096).

Phönix

(Wiederholt, da nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

In der AR.-Sitzung der Phönix-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb gelangte die Bilanz per 31. März 1927 mit Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. März 1927 abgelaufene Zwischengeschäftsjahr zur Vorlage und Besprechung. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten ab mit 267 027 146 RM. und weist einen buchmäßigen Ueberschuß für für die Berichtszeit von 6 663 010 RM. aus. Hierzu tritt die Gewinnvortrag aus 1925/26 mit 1 273 962 RM., so daß der Gesamtreingewinn sich auf 7 876 972 RM. stellt. Es wird der am 30. April in Düsseldorf stattfindenden o. H. V. die Ausschüttung einer Dividende von 8 v. H. für das Zwischengeschäftsjahr vorgeschlagen werden.

Konzern der Adler-Kaliwerke

(Wiederholt, da nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

Die Bilanzsitzungen des Konzerns haben am gestrigen Tage in Berlin stattgefunden. Bei der Adler-Kaliwerke-A.-G. ergibt sich nach ordnungsmäßigen Abschreibungen und unter Berücksichtigung der im Jahre 1926 erfolgten Aufwendungen von 200 700 RM. für die Stillegungsarbeiten ein Verlust von 71 107 RM., der aus dem Reservefonds gedeckt werden soll. Die Kaliwerke Adolfsglück A.-G. und die Bergwerksgesellschaft Hope m. b. H. haben nach Vornahme der erforderlichen Abschreibungen und unter Berücksichtigung der für die Vorarbeiten des künftigen Oelbergbaues aufgewendeten Kosten einen Gewinn von 2108 RM. bezw. 4623 RM. erzielt. Bei beiden Gesellschaften wird vorgeschlagen, den Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gewerkschaft Oberröblingen trägt den im Jahre 1926 entstandenen Verlust von 34 266 RM. vor.

Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft, Essen (Ruhr). Die HV. genehmigte einstimmig den bekannten dividendenlosen Abschluß, der einen Gewinnvortrag von 2 216 302 Rm. ergibt. Die Satzungsänderungen wurde einstimmig genehmigt, die turnusgemäß ausscheidenden AR.-Mitglieder wiedergewählt, sowie Dr. Fritz Thyssen und Herbert Kemert neu in den AR. delegiert.

Bitterfelder Louisen-Grube, Kohlenwerk und Ziegelei A.-G., Zschornsdorf. Die o. H.-V. genehmigte einstimmig Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr. Es wurde die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent beschlossen. Die turnusgemäß ausscheidenden A.-R.-Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Neu zugewählt wurde Generaldirektor Dr. Cramer-Dessau. Ueber die Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres wurden Mitteilungen nicht gemacht.

Konsolidiertes Braunkohlenbergwerk „Caroline" bei Offleben, A.-G., zu Magdeburg. In der AR.-Sitzung wurde beschlossen, nach Abschreibungen und Rückstellungen von zirka 293 000 Rm. der HV. die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent vorzuschlagen.

Mailänder Messe 1927

Mailand, 3. April.

Nachdem die Mailänder Mustermesse im Laufe eines siebenjährigen Bestehens dieser Einrichtung ihre Berechtigung und Bedeutung für den internationalen Handelsverkehr bewiesen hat, lädt sie für den 12. bis 27. April 1927 zum 8. Male — unter zum Teil erheblich veränderten Voraussichten — zur Teilnahme und Besuch ein. Durch die im folgenden angeführten Tatsachen läßt sich der gesteigerte Umfang der Messe selbst und das wachsende Interesse der internationalen Handelswelt für dieselbe am leichtesten vergegenwärtigen Erfolge, die nicht zum mindesten dem technischen Neuorganisator der Messe, Ing. Puricelli, zu verdanken sind.

Was die rein räumliche Ausdehnung des Meßgeländes anbetrifft, so ist zu bemerken, daß die verfügbare Fläche des Ausstellungsterrains seit dem Jahre 1923 2½ Kilometer an Umfang und 320 000 Quadratmeter an Inhalt mißt. Die Effektivnutzfläche des Geländes beläuft sich auf 220 000 Quadratmeter. Beachtenswert wird für die kommende Messe die Neuanordnung der Straßen des Meßgeländes sein, welche eine direkte Verbindung und Fortsetzung mit den Straßen der Stadt selbst bilden werden, so daß dadurch einer zweckmäßigen Abwicklung des Verkehrs in erhöhtem Maß Rechnung getragen wurde. Der gesamte Komplex der Ausstellungspaläste zerfällt in 20 Gruppen, deren Einteilung der Uebersichtlichkeit und Orientierung im allgemeinen entgegenkommt. Verschiedene Industrien sind in besonderen Palästen zusammengefaßt unter Berücksichtigung ihrer besonderen Eigenschaften, so Modeindustrie, Parfümindustrie, Industrie für Jagd- und Fischerei-Artikel, chemische Industrie. Unter vielen anderen Staaten, welche seit Jahren bereits eigene Ausstellungspaläste auf dem Meßgelände besitzen, — so auch Deutschland — werden dieses Jahr erneut Spanien und die Tschechoslowakei diesem Beispiele folgen. Indien wird dieses Jahr ebenfalls, und zwar zum ersten Male als Aussteller sich offiziell beteiligen. Rumänien und Polen haben sich ebenfalls entschlossen, einen eigenen neuen Ausstellungspalast auf dem Meßterrain zu errichten. Beachtenswert ist, daß alle diese Ausstellungsgebäude, vor allem auch das deutsche, sich einer starken Inanspruchnahme erfreuen.

Unter den auf der Messe vertretenen Industrien sind dank der Initiative der Leitung interessante Neuerscheinungen zu verzeichnen, die dem Ganzen eine von Fortschritt zeugende Note verleihen werden. So werden sich mit der diesjährigen internationalen Mustermesse eine I. Internationale Plakat-Ausstellung sowie Filmvorführungen aus dem Gebiete der Industrie und des Handels verbinden. Im allgemeinen wird sich die kommende Mailänder Mustermesse durch eine neuartige strengere Systematisierung in der Schaustellung der Warenmuster auszeichnen. Diesmal wird u. a. die Industrie der Musikinstrumente stärker vertreten sein, ergänzt durch Ausstellungen führender musikalischer Verlagsanstalten. Dank mit Erfolg getroffener Uebereinkünfte und Vereinbarungen wird die Pelz- und Lederwarenindustrie in diesem Jahre sich sehr stark vertreten sehen. Einen besonders großen Ausstellungspalast wird die chemische Industrie aufnehmen, den neuesten und wichtigsten Zweig aller Industrien von internationaler Bedeutung. In ihm werden gleichzeitig die pharmazeutischen Produkte und die chemischen Düngemittel ausgestellt. Es ist, ferner eine Erweiterung der Ausstellungshalle für wissenschaftliche Apparate und Instrumente vorgesehen, welche sich vergangenes Jahr als zu klein erwies.

Eine Reihe von Vergünstigungen werden den Besuch der Mailänder Messe erleichtern. Vor allem werden die Teilnehmer eine beträchtliche Ermäßigung der Fahrpreise (es handelt sich um 40—60 Prozent) genießen. Gleicherweise ist die Gebühr für den Transport der Ausstellungsware bedeutend ermäßigt. Die Teilnehmer genießen außerdem die Versicherung ihrer Waren ab Expedition von der Fabrik bis zur Rückkehr.

Neue Glanzstoffwerke A.-G., Breslau. Bei der Gründung der Neue Glanzstoffwerke A.-G. in Breslau wurde das Gründungskapital von 12 Mill. RM. von den einzelnen Gründern wie folgt übernommen: Giesche (für Einbringung der Fabrik Cavallen) 7,6 Mill. RM., Vereinigte Glanzstoff 1,5 Mill. RM., Enka 1,25 Mill. RM., Disconto-Gesellschaft 1 Mill. RM. und Bankfirma Frank & Cie. in Krefeld 650 000 RM. Einstweilen ist also Giesche formell noch Mehrheitsbesitzer, aber es wurde trotzdem ohne Rücksicht auf die Aktienverteilung der Gruppe Glanzstoff-Enka in technischer und kommerzieller Hinsicht die Führung eingeräumt. Es schweben auch Erwägungen, die Aktienverteilung der tatsächlichen Machtposition anzupassen, z. B. durch die schon verbreitete Uebernahme von 4 Mill. RM. zu schaffender junger Aktien durch die Gruppe Glanzstoff-Enka. Die Produktion soll, wie von anderer Seite mit Vorbehalt wiedergegeben wird, zunächst 10 000 Kilo täglich betragen.

Kammgarnspinnerei Meerane A.-G., Meerane i. S. Wie bereits gemeldet, hat die Revision der Jahresbilanz der Gesellschaft für 1926 die Notwendigkeit einer Reorganisation des Unternehmens in finanzieller Hinsicht ergeben. Die Maßnahmen, die die Verwaltung nunmehr zur Beseitigung der entstandenen Unterbilanz zu ergreifen gedenkt, werden soeben bekanntgegeben. Entgegen den bisherigen Ankündigungen wird eine Zusammenlegung der Stammaktien nur im Verhältnis von 5:3 erfolgen, während die nom. 8000 RM. Vorzugsaktien von der Kapitalreduzierung unberührt bleiben sollen. Das bisher 1 768 000 RM. betragende A.-K. würde demnach auf 1 064 000 RM. herabgesetzt werden. Die Verwaltung schlägt im Anschluß hieran eine Kapitalerhöhung um 400 000 RM. auf 1 464 000 RM. vor. Von den neu zu schaffenden Stammaktien soll ein Teilbetrag von nom. 300 000 RM. mit Gewinnanteilberechtigung ab 1. Januar 1927 ausgestattet sein. Für die restlichen 100 000 RM. neuen Aktien soll der Beginn der Dividendenberechtigung noch festgesetzt werden. (o. H.-V. am 23. April).

Chemische Fabrik a. A. (vorm. E. Schering), Berlin. Zu der ao. H.-V. wurde beschlossen, das A.-K. von 16,8 Mill. um 8,2 Mill. RM. auf 25 Mill. RM. zu erhöhen. Von den neuen vom 1. Januar dieses Jahres ab dividendenberechtigten Aktien werden 4 Mill. RM. zur Verschmelzung mit der C. A. F. Kahlbaum Chemische Fabrik G. m. b. H. zu Berlin verwendet. Da bei Kahlbaum die Aktien die Passiven um 7 Mill. RM. übersteigen, ergibt sich rechnerisch ein Kurs von 175 Prozent. Die restlichen 4,2 Mill. RM. werden zum Umtausch der Genußscheine im Verhältnis von 1:1 in Stammaktien benutzt.

Maschinenfabrik Riesling A.-G., Leipzig. Die HV. der Gesellschaft, die am 28. April in Leipzig stattfindet, wird neben der Erledigung der Regularien auch Beschluß zu fassen haben über die Erhöhung des Grundkapitals von 500 000 Rm. um 500 000 Rm. auf 1 000 000 Rm. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre bleibt ausgeschlossen.

Greppiner Werke in Greppin (Prov. Sachsen). In der o. HV. wurde der Abschluß für 1926 genehmigt und der Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent auf 2 Mill. Rm. RM. aus dem Reingewinn von 270 343 Rm. zugestimmt.

Hugo Schneider A.-G., Paunsdorf bei Leipzig. Der AR. hat beschlossen, nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 6 Prozent (0 Prozent) vorzuschlagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704081-19/fragment/page=0004

Aus aller Welt

Der „Bruder" des Reichspräsidenten Ebert

Ein Meister der Lüge.

Berlin, 5. April. Noch nie seien sie von einem Menschen in ihrer gesamten Gerichtspraxis so beschwindelt worden, erklärten die Gerichtsärzte Prof. Dr. Strauch und Dr. Bürger gestern in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Wedding. Diese Bewerfung richtete sich gegen einen Angeklagten, von dem eigentlich nur feststeht, daß er Ebert heißt. Vermutlich ist es der 1890 in Grünberg geborene Büroschreiber Hermann Ebert. Dieser ist auch sehr häufig schon bestraft worden. Er hat es aber verstanden, sich jedesmal milde Strafen zu erwirken, da er stets einen anderen Vornamen und andere Geburtsdaten angab, so daß er vor Gericht als unbestraft galt. Auch gestern war von ihm nichts Genaues über sein Vorleben zu hören. Er erzählte zwar alles mögliche über seine Erlebnisse, hatte aber jedem der Ärzte wieder andere Abenteuer aufgetischt. Die Sachverständigen konnten sich nicht einmal ein Bild darüber machen, ob der zweifellos hochgradig minderwertige Mensch erblich belastet sei, da alles, was er über seine Familienverhältnisse angab, nicht nachzuprüfen war. Fußend auf seinem Namen Ebert, hatte er sich zeitweise auch als Bruder des verstorbenen Reichspräsidenten ausgegeben. Nach seiner letzten Bestrafung beschäftigte er sich in Berlin mit Rechtsvermittlungen, und als er sich verlobte, gab er sich als „Rechtsanwalt Dr. Hans Ebert" aus. In dieser Eigenschaft führte er eine ganze Reihe von Prozessen und trat beim Zivil- und Strafgericht auch als Rechtsanwalt auf. Daraus haben sich eine Reihe von Anklagen wegen Amtsanmaßung herausgebildet. Daneben war er auch wegen Falschbeurkundungen angeklagt, diese Teile der Anklage ließ der Staatsanwalt aber später fallen, da die Sitzungsprotokolle, in denen der Angeklagte als Rechtsanwalt aufgeführt war, keine Urkundenfälschung darstellen. Rechtsanwalt Dr. Frey legte dem Gericht auch dar, daß der Angeklagte bei seinem Auftreten als falscher Rechtsanwalt keinerlei Vermögensvorteile erstrebt habe. Die Strafe fiel daher ziemlich milde aus. Es blieb nur die fortgesetzte Amtsanmaßung und eine Falschbeurkundung, da er sich bei dem letzten Strafantritt wiederum mit einem falschen Namen ins Gefängnisbuch hatte einschreiben lassen. Das Schöffengericht Wedding berücksichtigte, daß Ebert nach dem übereinstimmenden Gutachten von krankhafter Lügensucht befallener nervenschwacher Hysteriker ist und verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von drei Monaten einer Woche Gefängnis, davon kamen zehn Wochen auf die Untersuchungshaft in Abrechnung. Für den Rest erhielt der Angeklagte Bewährungsfrist und wurde aus der Haft entlassen.

Autounfall des Ufa-Direktors Stauß

Berlin, 7. April. Heute morgen erlitt der Ufa-Direktor Eugen Stauß, der Bruder des Direktors der Deutschen Bank, auf der Fahrt von seiner in Rehlendorf in der Lessingstraße gelegenen Wohnung zu seinem Bureau in der Ufa einen Autounfall, bei dem er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog. Er wurde von der Unfallstelle in der Cecilienallee in Wilmersdorf nach dem Krankenhaus in der Achenbachstraße geschafft, um von dort aus nach einer Privatklinik übergeführt zu werden. Bei der näheren Untersuchung stellte sich heraus, daß die Verletzung zwar schwer ist, jedoch zu irgendwelchen Besorgnissen durchaus keinen Anlaß gibt.

Großfeuer in Adlershof

Ein Flügel der Metallwarenfabrik Jürst & Co. infolge Kurzschlusses völlig niedergebrannt. — 150 Arbeiter brotlos.

Berlin, 7. April. Ein Riesenfeuer brach heute morgen gegen 4 Uhr auf dem Gelände der Metallwarenfabrik H. Jürst & Co. A.-G. in Adlershof aus. Der Wächter der Fabrik hatte kurz vorher seinen Kontrollgang beendet, als eine Viertelstunde später von Nachbarn der Fabrik eine aus der zweiten Etage des Fabrikgebäudes hervorbrechende Flamme bemerkt wurde. Bald stand der eine der zwei Flügel des Fabrikgebäudes in hellen Flammen. Die Feuerwehr, die mit sieben Löschzügen aus Alershof und den umliegenden Bezirken erschienen war, hatte mehr als zwei Stunden zu tun, um des Brandes Herr zu werden.

Das Feuer muß durch Kurzschluß entstanden sein und fand an den für die Schleiferei der Fabrikate benötigten Materialien, größtenteils Oelen, Fetten und Polierstoffen, reiche Nahrung und griff bald auf die übrigen Stockwerke bis zum Dachstuhl über. Der Dachstuhl brach zusammen und nach ihm stürzten sämtliche Decken der darunter liegenden Stockwerke ein, so daß der ganze Flügel des Hauptgebäudes so gut wie vollkommen zerstört wurde.

Der Schaden an Materialien und aus Fertigfabrikaten wird auf über 250 000 Mark geschätzt, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Die Fabrik ist durch den Brand auf einige Monate stillgelegt. Mehr als 150 Arbeiter und Angestellte sind durch diese Stillegung der Fabrik brotlos geworden.

Wegen Arbeitsmangel in den Tod

Berlin, 7. April. In einem Berliner Hotel lohnten vor drei Tagen ein 27 Jahre alter Kriegsinvalide Richard Krause und eine 28 Jahre alte Frau Grete-Lene Mooshagen aus Essen ein. Sie gingen im Laufe des Tages öfter aus, kamen aber immer niedergeschlagen zurück. Als das Zimmermädchen gestern abend keinen Einlaß fand und auf Klopfen auch keine Antwort erhielt, wandte man sich an die Polizei. Diese ließ öffnen und fand beide Gäste tot auf. Frau Mooshagen lag mit durchschnittener Kehle da, Krause neben ihr mit einer Schußwunde im Kopfe. Er hatte der Frau mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf geschossen. Auf einer Postkarte hinterließ Krause, er habe sich mit der Frau in großer Not befunden, es sei nichts anderes übrig geblieben.

Raubmord in einer Villa

Wien, 6. April. In Resica (Ungarn) wurden gestern nacht heimkehrende Passanten durch zwei Schüsse aufmerksam, die aus der Richtung der Villa des Direktors der Eisenwerke, Dr. Anton Heinrich, kamen. Als die Leute nach der Villa eilten, fanden sie den Direktor in seinem Garten im Blute schwimmend vor, während der Nachtwächter im Zimmer gefesselt lag. Direktor Heinrich starb bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus. Die Villa war vollkommen ausgeraubt. Wie jetzt feststeht, haben drei Burschen, die maskiert und bewaffnet in den Hof der Villa eingedrungen waren, den Wächter gefesselt und den auf die Hilferufe des Wächters herbeigeeilten Direktor erschossen.

Das Geheimnis unter der Cheops-Pyramide

Ein Alabastersarg und sein Inhalt — Die schlauen Aegypter

Durch alle Blätter der Alten und Neuen Welt ging vor einiger Zeit die aufsehenerregende Nachricht, daß er dem hervorragenden englisch-amerikanischen Aegyptologen Prof. Dr. G. Reisner gelungen ist, einen ganz seltenen und wissenschaftlich überaus hochwertigen Fund zu machen. Nach mühevoller, monatelang währender Arbeit hat der Professor einen vierzig Meter tiefen Schacht, der unter dem ältester monumentalen Bauwerk der Welt, der Cheopspyramide, liegt, bloßgelegt und ist dort auf einen prachtvollen Alabastersarg gestoßen. Der Sarg war mit einer Granitwand umgeben, auf der goldene Hieroglyphen verkündeten, daß hier

die Ruhestätte der ruhmreichen Herrscherin Hetepheres, der Gattin des Senophru

sei. Dann folgte die Aufzählung einer großen Zahl von Schätzen: Diademe, goldene Kronen, Zepter aus Elefantenbein, Papyrusrollen kostbarster Art, Ringe verschiedener Herkunft usw.

All diese Schätze, hieß es auf der Granittafel, habe der König Senophru seiner vielgeliebten Gattin Hetepheres geschenkt und nach ihrem Tode als Zeichen der Trauer angeordnet, die Schätze mit der Leiche zu begraben. Auch im Reiche Isis und Osiris möge sie als Herrscherin einhergehen und sich mit all diesen Diademen und Juwelen, wie es einer Königin geziemt, schmücken.

Groß war die Freude des Prof. Reisner und seiner Mitarbeiter, als sie schließlich vor der golden beschriebenen Granitwand standen, die sie nunmehr allein von den legendären Schätzen und von der kostbaren Mumie zu trennen schien. Prof. Reisner gab sofort die Weisung, die spanische Wand aus Granit behutsam, ohne Beschädigung der Inschriften zu entfernen, und

man sah mit ungeheurer Spannung dem Tage entgegen, wo man den Alabastersarg endlich werde öffnen können.

Die Stimmung mag ungefähr so gespannt gewesen sein, wie sie sich Lord Carnarvons und Carters angesichts des bloßgelegten Sarges von Tutanchamon bemächtigt hatte.

Der große Tag brach endlich an. Dutzende von Arbeitern waren emsig am Werk, den herrlichen Sarg zu öffnen. Mit größter Vorsicht wurde der Deckel gehoben. In atembeklemmender Stille harrten Reisner und seine zwei Assistenten des Anblicks, der sich ihnen da darbieten sollte. Die Ueberraschung und Bestürzung der Gelehrten war

unbeschreiblich, als sich nun herausstellte, daß der Sarg leer war. Weder von der Mumie, noch von den vielen Schätzen, von denen die goldene Inschrift erzählt, war auch die geringste Spur zu finden. Prof. Dr. Reisner und seine Assistenten standen einige Minuten fassungslos mit unverständlichen Mienen da. Alles sprach doch dafür, daß die Mumie entweder im Sarge oder zumindest in der nächsten Nähe der Grabstätte liegen müsse.

Dr. Reisner trat nun mit seinen Assistenten zu einer Konferenz zusammen, alle Möglichkeiten wurden eingehend besprochen und die Gelehrten gelangten schließlich zu einer Hypothese, die nach der Ansicht der maßgebendsten Aegyptologen auch den Tatsachen entsprechen dürfte: Pharao Cheops, der vor rund fünftausend Jahren sein Zepter über Aegypten schwang, der Erbauer der ersten Pyramide, war

ein ebenso kluger wie schlauer Mann.

Er hat unter der Pyramide eine Grabstätte für seine Eltern, den König Senophru und die Königin Hetepheres, erbauen lassen und in den Grabkammern unermeßliche Schätze aufgehäuft. Dies blieb natürlich den Tieben und allen möglichen Verbrechern, die es im alten Aegypten in großer Anzahl gab, nicht verborgen und die Grabkammern wurden wiederholt erbrochen und bestohlen. Der Pharao faßte daher den Entschluß,

die Grabstätte zu verlegen.

In diesen Plan wurde außer der nächsten Umgebung des Herrschers niemand eingeweiht, außer diesen wenigen Vertrauten des Herrschers erfuhr niemand, wo die neue Grabstätte gelegen ist.

In der alten Grabkammer wurde alles belassen: die Inschriften, der prachtvolle Sarg, die Tafeln, die den Weg zu der Kammer weisen, nur die Mumien und die Schätze für Diebe und Uneingeweihte.

Diese List hat sich nun nach vollen fünf Jahrtausenden noch wirksam genug erwiesen. Der Pharao Cheops hat fünftausend Jahre nach seinem Tode amerikanische und englische

Gelehrte in die Falle gelockt.

Sie zerbrechen sich den Kopf, wo sich die eigentliche Grabstätte befinden müsse. Dr. Reisner ist der Ansicht, daß man noch tiefer graben müsse, um in die wirkliche Totenkammer zu gelangen. Die nächsten Wochen werden entscheiden, ob er mit seiner Hypothese recht behalten werde.

Halsentzündungen und Erkältungen
Zum Schutz gegen Grippe
Pantlavin-PASTILLEN
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN U. DROGERIEN.
Packung Pantlavin-Pastillen: 12 Dosen — 10 Wochen — Ausreichend
Packung Pantlavin mit Pulver und Kuren ein Pantlavin-Pastillen

A. HUTH & Co. A.-G.
GARDINEN
und Stores. — Gewebte und handgearbeitete Vorhänge
weiß sandfarben abgepaßte Fenster Meterware
Vorhangstoffe
Wiener Streifen
Ripse, glatt und gestreift, bedruckte Musseline und Nessel-Gewebe
Teppiche
Vorleger, Möbelstoffe, Tisch- und Divandecken, Steppdecken, Bettdecken
Anfertigung neuzeitlicher Vorhänge
nach Zeichnungen und Vorschlägen von Fachleuten
Der größte Teil der von uns angebotenen Waren ist mit Indanthren-Farben verarbeitet
Sehr billige Preise
188/18
A. HUTH & CO.
A.-G. // Halle an der Saale // Große Steinstraße 86-87 // Marktplatz 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704081-19/fragment/page=0005

Rechnungsergebnisse der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen für das Jahr 1926.

Laufende Verwaltung.

Einnahmen:	RM	Rpf.
Versicherungsbeiträge	3 551 463	76
Einnahmen aus Mit- und Rückversicherung	695 030	11
Ertrag des Anstaltsvermögens	292 021	7
Reichsversicherungssteuer	144 009	30
Sonstige Einnahmen	76 473	48
Summe der Einnahmen	4 758 992	99
davon ab Ausgaben	4 254 · 24	92
Mithin Ueberschuß	504 768	07
dazu aus der Aufwertung	325 106	68
zusammen	827 874	75

Ausgaben:	RM	Rpf.
Schadenvergütungen	1 251 738	73
Kosten der Schadenfeststellungen	18 168	23
Schadenreserve	100 000	—
Beiträge an die Mit- und Rückversicherer	845 342	35
Zurückerstattete Beiträge	18 879	85
Freiwillige Leistungen zur Förderung des Feuerlöschwesens	133 433	54
Verwaltungskosten	907 149	15
Beteiligung der Beamten an der Ruhegehaltskasse und Witwen- und Waisenversorgungsanstalt	69 957	60
Vermittlungsgebühren	140 673	22
Einmalige Ausgabe für Nachprüfung der Taxen	80 001	—
Abgaben und Unterhaltungskosten der Sozietätsgrundstücke	58 711	16
Reichsversicherungssteuer	147 911	75
Steuern	132 757	49
Sonstige Ausgaben	25 871	85
Beitragsüberträge	32 629	—
Summe der Ausgaben	4 254 224	92

Vermögensübersicht Ende 1926.

A. Werte:	RM	Rpf.
Barbestand, Bank- und Postscheckkonten	253 061	76
Rückständige Einnahmen	39 217	70
Wertpapiere	1 060 193	80
Kommunal- und Hypothekendarlehen	1 605 182	32
Grundstücke	430 000	—
Summe	3 387 645	58
ab Verbindlichkeiten	670 306	93
Vermögensbestand	2 717 338	65

B. Verbindlichkeiten:	RM	Rpf.
Schadenreserve	250 477	74
Beitragsüberträge	323 639	—
Restliche Steuern	96 290	19
Summe	670 306	93

Vermögen Ende 1925 . . . . . 1 889 463 RM 90 Rpf.
Vermögen Ende 1926 . . . . . 2 717 338 RM 65 Rpf.

Merseburg, den 5. April 1927.

Der Generaldirektor
Bothe.

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft

Siebenundfünfzigste

ordentl. Generalversammlung

der Aktionäre

am **Dienstag, dem 26. April 1927,**
11 Uhr vormittags im Sitzungssaale der Bank
in Hamburg, Neß Nr. 9. 114/2827

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Vorschlag zur Gewinnverteilung.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Vorschlages der Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats sowie über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Beschlußfassung über Aufhebung des § 19 Abs. 3 des Gesellschaftsvertrages (Aufhebung der Tantiemesteuerpflicht der Gesellschaft).
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Diejenigen Aktionäre, die sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien

spätestens am 22. April 1927

während der üblichen Geschäftsstunden bei unseren Niederlassungen in Hamburg, Berlin oder Magdeburg, unseren sämtlichen Filialen und Zweigstellen oder außerdem für die Mitglieder des Giroeffektendepots auch bei der betreffenden Effekten-Giro-Bank, also in Berlin bei der Bank des Berliner Kassenvereins, außerdem

in **Frankfurt a. M.** bei unserer Filiale und bei dem Bankhause **J. Dreyfus & Co.,**
in **Köln a. Rh.** bei unserer Filiale und bei dem Bankhause **J. H. Stein,**
in **Amsterdam**
bei der **N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank**

zu hinterlegen und bis zum Schluß der Generalversammlung daselbst zu belassen oder die Hinterlegung bei einem deutschen Notar oder der Reichsbank dadurch nachzuweisen, daß sie einer der genannten Anmeldestellen spätestens am 22. April 1927 einen ordnungsmäßigen Hinterlegungsschein in Verwahrung geben. Hinterlegungsscheine gelten nur dann als ordnungsmäßig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach Nummern genau bezeichnet sind, und wenn überdies in den Hinterlegungsscheinen selbst bescheinigt ist, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung bei der Hinterlegungsstelle in Verwahrung bleiben. Gegen Hinterlegung der Aktien oder Einreichung der notariellen Hinterlegungsscheine werden Eintrittskarten ausgehändigt. Die zu hinterlegenden Aktien können ohne Gewinnanteilscheine und Erneuerungsschein eingereicht werden.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Hamburg, den 29. März 1927.

Der Vorstand.

Von Sonnabend, den 9. April ab stehen in großer Auswahl **schwere hochtragende und frischmitchende** 114/2826

Kühe mit Kälbern

sowie **deckfähige ostfriesische Zuchtbullen** m. Abstammungsnachweisen in den Rind-Viehstallungen der Hauptgenossenschaft für Viehverwertung preiswert zum Verkauf.

H. Boyde, Halle (Saale), Delitzscher Str. 8. Fernruf 29484.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

OTTO THIELE
WERBEDRUCKE FÜR INDUSTRIE u. HANDEL
HALLE / SAALE
LEIPZ. STR. 61/62 · FERNR. 7601

Drahtgeflechte - Drahtgewebe
in allen Maschenweiten und Stärken 33/252
Bertige Drahtzäune, Schutzgitter für alle Zwecke, Siebe aller Arten
billigst bei
Elidisky, Inh. Paul Pfeifer
Halle (Saale), Graseweg 1.

Bei Direktor mit guten Beziehungen möchte guter, ansehnlicher 869/1094

Hypothekenbank

Interessenten bekannt geben. Ausführl. Mitteilungen erb. unter **F. X. 7713** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

50 000 M.

zur 1. Stelle auf 2 große Häuser, in frequenter Straße gelegen per **sofort** gesucht. Gefl. Offert. unt. **F. D. 7718** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Welche Kapitalgesellschaft leiht Eigentum Kohlengeschäft, verbunden mit Landwirtschaft. Darlehn von

4–5000 M.

Guter Umsatz. Genügend Sicherheit vorhanden. Offert. unter **F. A. 7719** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

(633/52) **Kleines Hotel**
im Kurort des Harzes, guter Umsatz, sofort für den billigen Preis von 23 000 M. bei 8- bis 10 000 M. Anzahlung zu verkaufen. 2228

Gast- u. Ausflugs-Lokal
(636/53)
in Ort von 1000 Einw. mit 23 Mrg. Feld, guter Umsatz, krankheitshalber verkäuflich. Preis 80 000 M., Anzahlung 10 000 M. Auskunft über diese sowie weitere Objekte verschied. Art erteilt kostenlos
Pohl & Co.,
Grundstücksverkehr,
Hauptgeschäft: **Weimar,** Rößstraße 8.
Zweigstelle: **Nordhausen,** Bäckerstraße 2.

Landwirtschaft bei Rathenow
ca. 88 Mrg Eigentum 7 Rindvieh, 4 Sauen, 2 Mastschweine, 2 Pferde, etüchtet, Pr. 55 000 M., Anzahl. 25 000 M. zu verkaufen.
Giebler, Ribersleben, Dorfstraße 5/5.

Land- oder Gastwirtschaft
mit Feld

zu kaufen evtl. auch zu pachten gesucht. 20000 M. Bargeld zur Anzahlung oder Uebernahme vorhanden. Gefällige Offerten an 113/2316
Herrn Gustav Luther, Freyburg a. Unstrut.

Auto- **Kühler** aller Systeme fertigen an, reparieren und vernickeln, **Zylinder** schleifen, **Kolben** „ **Kurbelwellen** „
Thiem & Töwe,
Autokühlerfabrik, 1466
Halle (Saale), Hordorferstr. 4a. Fernruf 212 43.

Stenzel-Pfautsch
Nikolaistr. 6
Fernruf: 23668.
1364

Weißenfels

Für die Festtage:
Braunschweiger Gemüse-, Pilz-, Früchte-Konserven,
nur erstklassige Qualität zu herabgesetzten Preisen,
vorzügliche **Kaffees,** 157/127
stets frische Röstung, in diversen Preislagen,
Kaffee Hang,
gutgelagerte Rot- und Weißweine,
Frankfurter Apfelwein-, Erdbeer-, Johannisbeer- und Stachelbeerwein
empfiehlt
Ernst Bognitz, Weissenfels.

Fahrräder
mit Freilauf ab 65 M.

Sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile
billigst
Schnellste Ausführung aller Reparaturen bei
Fahrrad-Becker
Weissenfels (Saale)
Leipziger Str. 7 (Schwarzer Adler) Markt.
157/117

Der Frühling naht

und das Osterfest steht vor der Tür.

Haben Sie **geehrte Herren** auch an den Kauf eines **modernen Hutes** — eines **guten Oberhemdes** — der **eleganten Festkrawatte** — der **Handschuhe** — eines **Schirmes** oder **Stockes** gedacht? Alle diese und andere Artikel für den modernen Herrn finden Sie in meinem Spezialgeschäft in besten Qualitäten, sehr großer Auswahl, zu zeitgemäßen niedrigen Preisen.

Gustav Richter Nachf.,
Bruno Hahn
Weißenfels, Nikolaistraße 15.
157/128 Spezialgeschäft für Herren-Modeartikel.

F. G. Menge

Weinkellerei: Weißenfels a. S. Eigener Weinbergbesitz: Nierstein a. Rh.
Fernruf Weissenfels 454.

empfiehlt als besonders preiswerte Weine:

1925er Harxheimer	M. 1.30	1924er Nitteler Geisberg	M. 1.40
1925er Niersteiner Berg	M. 1.50	1922er Bernk. Riesling	M. 1.60
1925er Liebfraumilch	M. 1.75	1921er Uerziger	M. 2.—
1925er Nierst. Domthal	M. 1.80	1921er Obere. Rosenbg.	M. 2.20
1923er Médoc	M. 1.80	1923er Tarrag. rot, herb	M. 1.30
1923er Chât. Corm. Fig.	M. 2.—	1923er Span. Rotwein	M. 1.50

1923er Beaujolais . . . . . M. 2.50
1921er Alox Corton, Burgunder . . M. 3.—
Ia. Tarragona, süß . . . . . M. 1.70
je Flasche einschließlich Glas.

Zur weiteren Auswahl verlangen Sie meine Weinpreisliste.
157/1 6

Zur 1507/129
Konfirmation
empfehle
meine erstklassige und preiswerte
Tottelsche Weine
sowie meine altbekannte
Braunschweiger Gemüse- und Früchtekonserven
ferner
sämtliche Delikatessen
der Jahreszeit
Max Wiegand
Weißenfels,
Saalstr. 18. Hohestr. 9.

Hausfürst-Café
S. Heinrich Weißenfels (S.)
Eigene Konditorei
Vorzügliche Küche
— Täglich 2 Kapellen —
A. D. A. C. u. D. M. V.
Tank-Station.

Konfirmations- und Ostergeschenke
in größter Auswahl.
Brieftaschen, Schreibmappen, Schmuckkasten sowie sämtliche feine Lederwaren.
Schulranzen
für Knaben und Mädchen bei
Paul Schumann,
Weißenfels,
Markt
(an der Kirche).

Ich streue Ihnen keinen Sand in die Augen indem ich hohen Rabatt gewähre
Qualitäts-Möbel
mit einem bescheidenen Verdienst kalkuliert, die sollte sich jeder ansehen. Wer daher seinen
Vorteil
wahren will, kauft bei mir
Klaar & Co., Inh. A. Spilker
Größte und besteingerichtete
Möbelfabrik am Platze
Weißenfels, Jüdenstraße 45
28/81

Für
Palmarum:

Hummern, Mayonnaise, Krabben
Echtes Schildkröten-Fleisch
Schildkröten-Suppe
Trüffeln, Morcheln, Champignons
Ger. Aal, ger. Rheinlachs
Oelsardinen
Echte Straßburger Gänseleber-Pasteten
Russischen Kaviar

Div. Tafel-Käse
Pumpernickel, Salzkeks, Käsewaffeln

Braunschweiger Früchte- und Gemüse-Konserven
Frische Ananas, Apfelsinen
Amerikanische Tafeläpfel
Trauben-Rosinen, Datteln, Feigen
Weine / Liköre
erster Häuser.

Otto Schröter
Delikatessen 157/131
Weißenfels
Nikolaistr. 35 Fernruf 359.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704081-19/fragment/page=0006

Porzellanmalerei

sämtliche Bedarfsartikel erhalten Sie im Spezialgeschäft **H. Bretschneider** Halle a. S. Steinweg 55/56. Fernsprecher 26831.

Beachten Sie meine Schaufenster!

31/6

4891

Stellenangebote

Kontoristin,
bedient firm in Stenographie und Schreibmaschine mit französischen und englischen Sprachkenntn. sten. von angesehener Firma sofort gesucht. Angebote unter **F. B. 7750** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 114/2882

Wirtschaftsgehilfe
nicht unter 19 Jahre alt, der Gespann übernimmt, auf Gut von 250 Mrg. bei hohem Gehalt. Familienanschluß. Angeb. unter **F. G. 7706** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche sofort einen erfahr., nicht unter 26 Jahre alten, ...tutzreisenden 868/1079
Kutscher
für Pferdepflege und Gespannführung, auf Rittergut bei Halle. Etwas Dienerarbeit erwünscht. Inländ. nationale Gesinnung Bedingung. Off. mit Gehaltsanspr., lückenlos. Zeugn. um. unt. **S. R. 7769** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zwei
Schweizerlehrlinge
nicht unter 16 Jahren, aus der Landwirtschaft bevorzugt. Anfangs 12—15 M. monatl.
Willy Ochsenbein,
Oberschwiger.
Grünhof bei Carlsruhe (Oder-Schl.). 23 9

Saubres, solides 7260
Mädchen
mit guten Zeugnissen und Kochkenntnissen f. sof. gesucht.
Dr. Wyszomirski,
Neu-Roßen, Kesselstraße 3.

Schmiedegeselle,
22 Jahre alt, geprüft im Hufbeschlag, firm. i. Stellungsu. Wagenbau, welcher auch selbständig arbeitet, sucht Stellung. Angeb. a. Reinh. Teichert, Kunstschmiede u. Gasofenbau, Kreis Hoyerswerda, OS.

Ehrliches, junges Mädchen, 17 Jahre alt, welches schon in Stellung war,
sucht Stellung
1. 5. 27 in besserem Hause mit Familienanschluß. Blättertnisse vorhanden. Angebote an **M. Simon, Rothsch** bei Weißenfels, Steigerstraße 3.

19jährige
Landwirtstochter
sucht zum 1. Mai zur weiteren Ausbildung, hauptsächlich in der feinen Küche Stellung auf größerem Gute bei Familienanschluß. Nähe von Halle bevorzugt. Angebote unter **R. W. 7721** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2829

Perfekte
Weißnäherin
sucht Beschäftigung. 1044
Walter,
Mozartstraße 11, III.

Ehrliches, junges Mädchen, 18 Jahre alt, sucht
Stellung
zum 15. April. Gutes Zeugnis vorhanden. Angebote unter **E. X. 7696** a. die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Perfekte, ältere, gebildete
Stenotypistin
mit eigener Maschine sucht stundenw. Beschäftigung, auch wissenschaftl. Arbeit. Offert. usw. Angeb. unt. **B. Z. 7679** an d. Geschäftsst. d. Ztg. 1068

Kontoristin
mit langjähr. Praxis, in Stenograph., Maschinenschr., Buchführung, Zahlungsverkehr sowie allen Kontorarbeiten bewandert, sucht sofort oder später Stellung (Gehalt 120 M. m.). Offerten **B. Z. 7710** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 868/1069

Geb. jg. Dame
erfahren im Hauswesen, sucht
pass. Wirkungskreis.
Gertrud Pietzsch,
Osterna (Kyffh.) Markt 3.

Ausbesserin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. Angeb. u. **D. J. 7685** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. 1024

Gutsmamsell, Hausmädchen, Alleinmädchen
suchen und erhalten Stelle.
Anna Denke,
gewerbmäßige Stellenvermittlerin, **Breitestr. 31.**

Stellengesuche

Diplom-Landwirt, 26 Jahre alt Landw.-Sohn, Empfehlungen u. Zeugn., sucht für sofort als 2820
1. Beamter
auf größerem Betriebe Stell., mit Vertretung. Angeb. unter **F. D. 7715** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger
Plakatmaler
guter Zeichner, sucht Stell., auch für Dekoration. Muster vorhanden. 1091
H. Bäsler, Halberstadt,
Magdeburger Str. 25.

Landwirt, 26 Jahre, Obersekundar., Landwirtschaftsschule Hildesheim m. 7 Jahren Praxis und gut. Zeugnissen sucht zum 15. 4. oder 1. 5. Stellung als
Wirtschafter
zur Unterstützung des Besitzers. Eine Hand mit an und habe großes Interesse für Viehzucht. Angeb. erbitte Johann Meier, per Adresse Herrn B. Gönsen, Werben (Elbe). 7907

Hartmann (Dreiröh), 80 J. sucht bei sicherem Unterkommen mit einigen tausend Mark 1077
Beteiligung.
Angebote unter **F. G. 7705** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wirtschaftsgehilfe
sucht Stellung zur weit. Ausbildung zum 1. Okt. 1927. Gefl. Nachrichten erb. unter **B. 7919** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Masch.-Ingenieur,
J. ab., sucht für sofort
passende Stellung
gleich welcher Art. Offerten unter **G. H. 7685** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger, strebsamer
Buchhalter
sucht Aufgabenbereich von Bilanzen, Abschlüsse, Erledigung von Steuersachen usw. Angeb. unter **F. A. 7699** an die Geschäftsst. d. Ztg. 1089

Suche für Sohn, 19 Jahre alt, 4 Jahre Praxis, 2868
Motorpflugführer
Stellung zur weiteren Ausbildung für sofort od. später.
H. Liemer,
Rittgt. Niederpöllnitz (Thür.), Post- u. Bahnst.

Herrschaftlicher
Kutscher
27 Jahre alt, verh., sucht sof. oder später Stellung, gleich welcher Art. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote erb. unter **F. S. 7708** an die Geschäftsst. d. Ztg. 2818

Aelt., erf. Mann
sucht selbst Beschäftigung, ev. für Arbeiten jeder Art. Angeb. unt. **F. B. 7707** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Tapezier, Dekorateur und Polstergehilfe sucht 1070
Stellung
gleich welcher Art. Angeb. unt. **F. C. 7701** an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Tücht. Hus- und Wagenschmied,
22 Jahre alt, sucht für sofort oder später Stellung. Angeb. an **Walter Wagner,**
Schkopau (Elbe), Mittelstr. 14. 2831

Vermietungen

Ruhiges, heizbares möb.
Balkonzimmer
elektr. Licht, gut heizbar, an solide, berufstätige Dame zum 1. Mai abzugeben
Mittelstraße 98c, II.
(Haltestelle Mitt. Kind).

6-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Zubehör gesucht gegen Abstand oder Tausch mit einer kleineren Wohnung. Offerten unter **F. P. 7714** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 146/103

Möbl. Zimmer und 2 Schlafstellen
vert. Röm.-Str. 36, II.

Mietgesuche

1—2 Büroräume
evtl. mit anliegendem Lagerplatz in Halle zu mieten gesucht. Offerten unter **F. S. 7717** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 869/1068

2 Zimmer 1095
mit Küchenbenutzung oder
1 großes Zimmer
(Nähe Landwirtschaftskammer od. Waldpl.) **gesucht.**
Angebote unt. **G. R. 7712** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebildete alte Dame sucht in gutem Hause
2 leere Zimmer
mit Pension und Familienanschluß. Angebote unter **F. E. 7718** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 869/1093

Verkäufe

Schweres
Speisezimmer
(Eiche) Buffet, 2m br. Kredenz, gr. Ausziehtisch, 6 Stühle mit Rindleder sitz nur 850 M. neg. Kasse zu verkaufen. 1064
Kaiserstr. 24, Hof.

Hosenträger
sehr große Auswahl.
H. Schnor Nachf., Gr. Steinstr. 84

Sommerkostüm
12 Mark,
neue Halbschuhe 36
6 Mark verkauft
Glauchaer Str. 71 d. III l.

Fast neuer
3 To.-Anhänger
(Lindner-Fabrikat) 2234
preiswert zu verkaufen. Reflektanten wollen sich wenden unter **F. M. 7716** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zirka 800 Zentner
Saat- und Speisekartoffeln
(Depo) hat zu verkaufen, pro Zentner 3.50 M.
Dippe, Stangelo
(Kreis Torgau).

Fast neuer silbergrauer
Offiziersmantel
für schlanke Figur, 1,70, ganz billig verkäuflich.
Grillerstr. 5b, I. Et.

Schirme
Stöcke, Pfeifen
kaufen Sie bei
Ernst Karras
Inh.: Hans Herz
Leipziger Straße 4

Spaten, Schaufeln, Harken, Hacken, Drahtgeflechte, Gießkannen, Hauseleitern, Malerleitern
kaufen Sie, wenn Sie billig kaufen wollen, bei [38/198
Otto Sparmann,
neben Waihalla.

Ein echter
Schäferhund
ist umständehalber in gute Hände zu verkaufen.
Lerkiewitz, Dorotheenstr. 8.

Schafkämmer
verkauft kommenden Freitag und Sonnabend, ab 9 Uhr vormittags Pfund 50 Pf.
G. Hempe, 2885
Kaudig bei Gallwitz.

Rassetauben
Verkauf — Kauf — Tausch
Taubenbörse,
Mansfelder Straße 64.

Auf
Teilzahlung
zu billigen Preisen

Herren-Anzüge	Damen-Mäntel
110.— 90.— 80.— 58.— **45.— M.**	68.— 52.— 48.— 32.— **19.— M.**
Gummi-Mäntel	**Damen-Kleider**
52.— 44.— 39.— 29.— **23.— M.**	52.— 48.— 32.— **24.— M.**

Schuhwaren f. Damen u. Herren, Gardinen, Federbetten, Steppdecken, Damenwäsche, Herrenwäsche, Bett- u. Tischwäsche
Wochenrate 3 M., ¼ Anzahlung
Paul Sommer 2885
Leipziger Str. 14 I u. II // Halle a. S. // Leipziger Str. 14 I u. II
Gegenüber Café Zorn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704081-19/fragment/page=0007

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der

Kunstmaler

Daniel Hiesinger

im 45. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Im Namen aller Hinterbliebenen
Frieda Hiesinger geb. Scheurich.

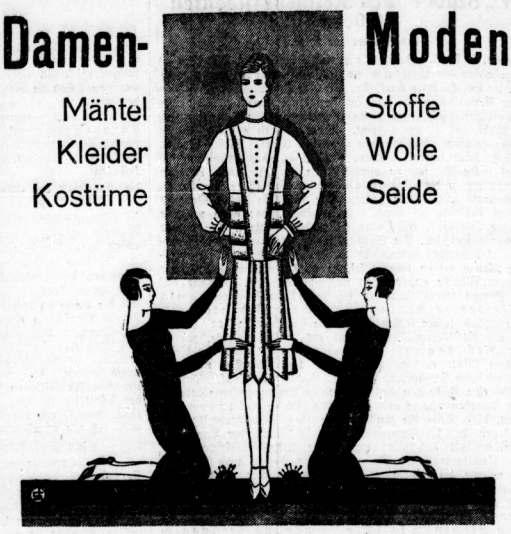
Halle (Saale), den 6. April 1927. 899/1089
Wörmlitzer Straße 9.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. 1½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Stadt-Theater.
357/96 Heute Freitag, abends 8 Uhr **Bonaparte**
Sonnabend, abends 8 Uhr **Bonaparte**

Walhalla
Fernruf 28885
— Täglich 8 Uhr —
Gastspiel
Max Neumanns
Herrenbühne
früher „Wiener-Tymian-Sänger" in ihrem Kolossal-Spielplan — der große Solotell und der Schlußschlager **Kegelk ub Dickköpfe**
Burleske in 3 Akten,
dazu
Ballett International
Volkstümliche Preise
Kasse ab 11 Uhr durchg
5/9/88

Damen- Moden
Mäntel Stoffe
Kleider Wolle
Kostüme Seide



BRUNO FREYTAG
Halle a. S. Leipziger Str. 100
129/10

Tieferschüttert steht die unterzeichnete Ortsgruppe des Stahlhelms wieder an der Bahre eines treuen Kameraden. Gestern nachmittag wurde unser bewährter Mitarbeiter der Kamerad und Kunstmaler

Daniel Hiesinger

nach kurzer Krankheit im 45. Lebensjahre zur großen Armee abberufen.

Kamerad Hiesinger war als einer unserer Besten unermüdlich und in aufopfernder Weise für unsere Bewegung tätig. Sein Leitstern von 1.19 bis zu seinem letzten Atemzuge war das Wort „Vaterland". Als Leiter der Bild- und Propaganda Abteilung des Stahlhelms hat er seinen Kameraden, die ihn alle ins Herz geschlossen haben, bleibende Erinnerungswerte geschaffen.

Ein letzter „Frontheil", Dir, lieber Kamerad Hiesinger.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten,
Ortsgruppe Halle. 2336

Am 6. April 1927 ist unser Kamerad

Daniel Hiesinger

für uns ganz unerwartet zur großen Armee abberufen worden. Wir verlieren in ihm einen lieben Kameraden und einen pflichteifrigen Mitarbeiter im Stahlhelm, Gau Halle. So wie er uns im Leben Treue bewiesen hat, werden auch wir ihm über das Grab hinaus die Treue halten.

Stahlhelm
B. d. F., Gau Halle
Gnade
114/2832

Kein Reißen mehr! durch **„Reißweg"!** 2817
Untrüglich wirksam gegen Rheumatismus. Tausendfach anerkannt und allerorts zur Berühmtheit gelangt. Glänzendste Erfolge selbst in ältesten Fällen. Auch bei Ischias glänzend bewährt. Preis: Pt. 8.20 u. 6.60. — Erh. in Apotheken, Drog.: Engel-Voth, Steinschmieden 6. — Ausführliche Schreiben an: Reißweg-Fabrikation, Abt. W in Berlin W 30.

Ein sanfter Tod schloß heute die lieben, müden Augen unserer geliebten Mutter und Großmutter

Frau Elise Schloß

geb. Wormser

zum ewigen Schlummer im 87. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben.

Halle (Saale), Köln (Rhein), Stettin, Immenhausen, Konstanz, den 7. April 1927.

Simon Schloß	Frida Lehmann geb. Schloß
San.-Rat Dr. Josef Schloß	Josef Schlüchterer
Wilhelm Schloß	Eva Schloß geb. Ambach
Paula Schlüchterer geb. Schloß	Gretchen Schloß geb. Wiesengrund
Marie Klein geb. Schloß	Rechtsanwalt Dr. Max Lehmann

und 11 Enkelkinder.

Beerdigung Sonntag, den 10. April, vormittags 11½ Uhr vom jüdischen Friedhof.
Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

SONNTAG
½5-UHR-TEE UND TANZ
Erstklassige Kapelle — Exquisite Küche — Ausgesuchte, preiswerte Weine
Gute Zug- und Fernbahn-Verbindung — Autogarage
Ab 8 Uhr Abendessen **MUELLERS HOTEL MERSEBURG**
2817

Konditorei u. Kaffeehaus ZORN
Am Montag, den 11. April 1927, 8½ Uhr
OPERETTEN-ABEND
des Haus-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Fredy Bayer, Wien.
146/104

Thalia-Saal
Montag, den 11. April (verlegt vom 23. Februar) spricht
Kaplan Fahsel
Berlins bezwingender Philosoph und bedeutender Redner über
Ehe und Eros
Karten 1 bis 3 M. bei Hothan, Gr. Ulrichstr. und Molsberger, Liebenauer Straße.
164/91

Radio-Anlagen Ersatzteile Sachse, Halle, Gr. Wallstr. 22 a. Bot. Gart. Tel 23091

Bergschenke
Perle des Saalestales
Regelmäß. Sonnabends nachmittags ab 3½ Uhr
Künstler-Konzert
Eintritt frei. 84/274
H. Ricke.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen Verwandten sowie Freunden, Bekannten, Herrn Pastor Fettbak, ebenso Herrn Lehrer Münzenberg, den Herren Kirchenräten und der Gemeinde Werderthau unseren herzlichsten Dank.
Karl Behrendt u. Frau, Werderthau.
3969/1006

Korsetts
empfiehlt 894/49
H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren** und **Trikotagen.**

Schütze Deine Familie
durch Beitritt zur Begräbnis-Versicherung
„Deutscher Herold" 2146
Geschäftsstelle: Max Burkel
Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Kleine Steinstraße 4. — — Fernruf 26393.

Privat-Auto 2112
offen und geschlossen. 6-Sitzer.
Telephon: 29182.

Pa. Weizenmehl
1 Pfund 28 Pf., 10 Pfund 240 Pf.
Schmalz, gar. rein
1 Pfund = 78 Pf. 118/
Frische Margarine
1 Pfund 100, 90, 76 und 64 Pf.
Rübensaft, dick und süß
1 Pfund 26 Pf., 4 Pfund 100 Pf.
Pa. Pflaumenmus
1 Pfund 45 Pf., 3 Pfund 130 Pf.
Honig, gar. rein
ausgew. 1 Pfund 105 Pf., 4 Pfd. 400 Pf.
Geröstet. Perl-Kaffee
kräftig und rein, ¼ Pfund 80 Pf.
Louis Eisfeld
Brüderstraße 15, am Markt.

Georg Bieler
Damen- und Herrenfriseur
Torstrasse 21, Ecke Röpzigerstrasse

Emrich & Keil Obere Gr. Steinstr. 56 (Nähe Margaretenstr.)
Fernruf 24747
Damen- u. Herren-Frisier-Salon u. Parfümerien, Seifen u. Toilette-Artikel

---

Baumann & Hedderoth
Gr. Steinstrasse 79 // Fernruf 25425
Das führende Geschäft am Platze
PARFÜMERIE

Salon Blaszkiewicz
Inhaber: Zehnpfennig & Zettl
Gr. Ulrichstrasse 59. // Fernruf 25334.
I. Etage.

Die elegante Frau
weiß, daß ihr Haar ein unerläßliches Attribut in dem Reiz ihrer Persönlichkeit ist. Deshalb überläßt sie die Pflege einem
Spezialisten.
Bitte, besuchen Sie eine der verzeichneten Firmen, und Sie werden zufrieden sein.

Fritz Mischke
An der Universität 1, Ecke Schulstrasse
Fernruf 29201

Wiener Central-Frisier-Salon
A. Gotthart, Blücherstrasse 8 (Königplatz)
Friseur für jung und alt:
Schönheits- u. Haarpflege/Parfümerieverkauf

Wilh. Möbius, Bertramstr. 14 Ecke Jacobstr.
Damen-, Herren- und Theaterfriseur
Perücken-Verleih-Institut
Fernruf 28278

Zopf-Siebert
nur Leipziger Strasse 83
Fernruf 23129

Edmund Täschner
Steinweg 38, Ecke Jacobstrasse
Spezial-Herren- und Damen-Friseur-Geschäft

Kaddelboote
können noch preiswert eingestellt werden
Hoffmanns Badeanstalten, Weingärten 4

Auswärtige Theater
Freitag, den 8. April.
Stadttheater Nordhausen: 8 Uhr „Abreise", „Verfiegelt".
Schauspielhaus Leipzig: 8 Uhr Stein unter Steinen.
Stadttheater Magdeburg: 7½ Uhr Ein kurzes Leben. Hierauf: Petruschka.
Wilhelm-Theater Magdeburg 8 Uhr Zeit auf Flaschen.
Opernhaus Dresden 7 Uhr Margarete.
Schauspielhaus Dresden: 7½ Uhr Meisterdieb.
Opernhaus Chemnitz 7½ Uhr Cosi fan tutte.
Schauspielhaus Chemnitz: 7½ Uhr Egmont.
Landestheater Altenburg 7½ Uhr Der Kuhreigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704081-19/fragment/page=0008

Halle und Umgebung

Halle, 8. April.

Die Francke-Gedächtnisfeier

Der Ausschuß für die Francke-Gedächtnisfeier erläßt folgenden Aufruf:

Ehemalige Schüler und Schülerinnen der Franckeschen Stiftungen! Zweihundert Jahre werden am 8. Juni 1927 vergangen sein, seitdem August Hermann Francke die Augen schloß.

Nicht stumm und tatenlos finde Euch jener Tag, mahnend rufe er Euch vielmehr auf zu würdiger Feier.

Gedenket dessen, was jeder einzelne unter Euch dem großen Toten schuldet! Er schuf die Anstalten, in denen Euch Erziehung und Bildung zuteil ward; er ist der Vater der Stätten, um welche die Erinnerungen Eurer Jugend schweben.

Sammelt Euch um den teuren Namen, damit Eure teilnehmende Anwesenheit die Person und das Werk des Entschlafenen ehre; kommt alle, damit Dankbarkeit und Treue auch Euch selber, seine Zöglinge, schmücke!

Vor allem aber bewährt hilfsbereit die Kraft Franckeschen Geistes! Denn schwer genug litten unter den Folgen schlimmster Geldentwertung gerade die Stöpfungen warmherziger Menschenliebe und leiden noch heute. Erneuert darum durch freiwillige Gaben wenigstens die zerstörten Stipendien, die einst vielen unbemittelten Schülern und Schülerinnen aller Anstalten zugute kamen!

Eine so wohltätige Einrichtung wiederzuerwecken, bedeutet das schönste Gedächtnismal für den Gefeierten.

Zugleich aber helfe Eure Spende dazu, daß vom Stifter her über Euch bis zu allen künftigen Stiftungszöglingen hin ein neues Band innerlicher Gemeinschaft sich schlinge.

Und dem Vaterlande, welches der gegenseitgen Verpflichtung und Liebe sämtlicher Volksgenossen jetzt mehr bedarf als je, sei Eure Tat Zeichen und Gewähr, daß die Gesinnung Franckes in Euch noch lebt!

*

Die Francke-Gedächtnisfeier wird mit Rücksicht auf die Pfingstferien voraussichtlich am Donnerstag, dem 2. Juni, stattfinden. Gaben werden erbeten unter Postscheck-Konto der Hauptkasse der Franckeschen Stiftungen in Halle; Leipzig 123 83 mit der Angabe: Zur Francke-Gedächtnisfeier auf dem Abschnitt.

Wichtige Aufwertungstermine im April

Im April dieses Jahres laufen wieder einige Termine aus dem Aufwertungsgesetz ab. Die Anträge auf Gewährung von sozialen Wohlfahrtsrenten müssen bis zum 30. April gestellt werden. Es handelt sich um die Renten für Auslosungsrechte aus dem Anleihe-Altbesitz, die Anstalten und Einrichtungen der Freien und kirchlichen Wohlfahrtspflege gewährt werden. Die Rente gelangt in diesem Jahre erstmalig zur Auszahlung und läuft von April an. Das gleiche gilt von der sog. kulturellen Wohlfahrtsrente, die Anstalten und Einrichtungen zur Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung bewilligt wird.

Wie bekannt, kann der Aufwertungsbetrag, der 1932 fällig ist, vorher bezahlt werden, wobei ein Zwischenzins gewährt wird. Eine am 1. April 1932 fällige Forderung von 100 M. hat einen Barwert von 91,87 M. am 1. April 1927, 94,16 M. am 1. April 1928, 95,58 M. am 1. April 1929, 97,09 M. am 1. April 1930 und 98,72 M. am 1. April 1931.

Umbau der Hausentwässerung

Von der städtischen Tiefbauverwaltung erhalten wir folgende Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung.

Im ersten Vierteljahr 1927 hat wieder eine größere Anzahl von Grundstücksbesitzern durch Umbau der Hausentwässerung die unmittelbare Abschwemmung der menschlichen Abgänge nach dem Straßenkanal durchführen lassen, und zwar: 80 Grundstücke mit Trockenaborten gegenüber 72 im vorhergehenden Vierteljahr, 54 Grundstücke mit dreiteiliger Abortgrube über 53 im vorhergehenden Vierteljahr. Außerdem ist diese Einrichtung bei 82 Neubauten gegenüber 108 Neubauten im vergangenen Vierteljahr ausgeführt worden.

So erfreulich diese Feststellungen sind, so müßte doch im Interesse der öffentlichen Gesundheit und mit Rücksicht auf die Verpflichtung, daß Grundstücke mit dreiteiliger Abortgrube bis zum 31. Dezember 1927 und Grundstücke mit Trockenaborten bis zum 1. März 1930 an die Schwemmkanalisation angeschlossen sein müssen, eine bedeutend größere Anzahl von Entwässerungsumbauten zur Ausführung kommen. Die Grundstücksbesitzer werden darum erneut angezeigt, die unmittelbare Abschwemmung in ihren Grundstücken einzurichten.

— **Ohne Licht und Strom!** Infolge Versagens einer Turbine im Kraftwerk Trotha war unsere Stadt gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr ohne Licht und Strom. Die meisten Linien der Straßenbahn lagen still und fast überall in den Häusern versagte das elektrische Licht. Durch Inbetriebnahme der Maschinen des alten Elektrizitätswerkes konnte die Stadt nach etwa ¾ Stunden wieder mit Licht und Strom beliefert werden. Die Straßenbahn verkehrte allerdings erst später wieder.

— **Die Auszahlung der Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene** erfolgt für April gegen Vorlegung der Ausweiskarten beim städt. Jugendamte, und zwar für die Buchstaben: A—H am Dienstag, 12. April; I—Q am Mittwoch, 13. April; R—Z am Donnerstag, 14. April, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags. In der Kasse des Jugendamtes wird, wie bisher, für die Buchstaben A—D und M, S, Sch und St gezahlt, während für die anderen Buchstaben im Steuererheberzimmer, Rathausstraße 8, Erdgeschoß, gezahlt wird. Die Zusatzrentenzahlung für Kriegsbeschädigte erfolgt beim Fürsorgeamt für die Buchstaben A—K am 18. April und für den Rest am 14. April zu den gleichen Zeiten. Vorzeitige Auszahlungen können nicht erfolgen und müssen die angesetzten Zahltage unbedingt eingehalten werden.

— **Das letzte diesjährige Philharmonische Konzert** wird in der zweiten Maihälfte stattfinden. Die nächstjährige Spielzeit beginnt am 18. bzw. 25. September. Sie bringt als Erstaufführung Werke von Janaczek (Militär-Sinfonie), Reznicek (Chamisso-Variationen), Graener, Alban Berg, Richard Strauß (Macbeth) usw. Ferner sind vorgesehen Werke von Bach und Händel (ein Bach-Händel-Abend), von Haydn und Mozart (Kammer-Konzert mit den Berliner Philharmonikern), von Beethoven (3. und 4. Klavierkonzert und 5. Sinfonie, sowie die II. Leonoren-Ouvertüre in der neugefundenen Ausgabe), Schumann (Nr. 1. Nr. 4), Brahms (Haydn-Variationen, 1. und 2 oder 4. Sinfonie), Bruckner (Nr. 3 und 4), Reger (Mozart-Variationen), Wagner (Siegfried-Idyll und Meistersinger-Vorspiel) und andere.

Die Fernheizung

Der Dampf als Nebenerzeugnis — Die ersten deutschen Fernheizwerke

Nachdem vom Bauausschuß die Errichtung eines Fernheizwerkes für die Stadt Halle beschlossen worden ist, werden die folgenden Ausführungen besonderem Interesse begegnen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika bestehen bereits rd. 200 Fernheizungswerke, und zwar nicht nur in den Großstädten, sondern auch in vielen kleineren und mittleren Orten. Das größte Fernheizwerk hat im Jahre 1924 nicht weniger als 1,1 Millionen Tonnen Dampf für Heizungszwecke abgegeben. Ungefähr ¾ der Fernheizwerke sind auf die Erzeugung von Frischdampf eingestellt, während der Rest mit Warmwasser als Abdampfverwertung (evtl. unter Zusatz von Frischdampf) arbeitet. Die bisherigen Ergebnisse der Fernheizung befriedigen durchaus. Man rechnet bei guter Isolierung zurzeit mit einem Wärmeverlust von nicht mehr als 15 Prozent. Die technische Durchgestaltung der Werke hat derartige Fortschritte gemacht, daß Fälle nicht mehr selten sind, in denen

eine Brennstoffausnutzung von 70 Prozent erreicht

wird. Auch die Rentabilität der Unternehmungen scheint gut zu sein. Jedenfalls verhält sich die mittlere Einnahme für eine Tonne Dampf zum Preis von einer Tonne Kohle wie 1:2,5 bis 8. Die Fernheizung ist schon ziemlich alt; das älteste Werk besteht seit beinahe 50 Jahren. Die ersten Fernheizwerke wurden im Anschluß an die Elektrizitätsbetriebe, deren Abdampf für Heizzwecke verwertet wurde, gebaut. Allmählich ging man jedoch immer mehr zur Frischdampferzeugung und -Lieferung über, da hier die Verhältnisse einfacher liegen und da der Betrieb und die Fernleitung billiger arbeiten; die in den letzten Jahren entstandenen Werke arbeiten fast sämtlich mit Frischdampf.

Die Fernheizversorgung in Deutschland ist noch lange nicht in dem Maße durchgeführt wie in den Vereinigten Staaten. Sie existiert zurzeit nur in verhältnismäßig wenigen Städten, z. B. Barmen, Leipzig, Essen, Hamburg, Kiel, Berlin; dort, wo die Fernheizung durchgeführt worden ist, steht sie allerdings auf einem ziemlich

hohen Niveau der technischen und wirtschaftlichen Durchbildung.

An amerikanischen Verhältnissen gemessen, sind die deutschen Werke ziemlich klein; das größte derartige Werk (in Hamburg) erzeugt nicht mehr als 60 000 Tonnen Dampf im Jahr. Die Schwierigkeiten, die bisher die Durchführung der Fernheizung im größeren Umfange in Deutschland verhindert haben, ergeben sich vor allem daraus, daß die bereits bestehenden Heizvorrichtungen an fast jeder Stelle anders sind, so daß eine einheitliche Regelung nur außerordentlich schwer durchzuführen ist. Technisch ist auch in Deutschland das Problem der Fernheizung völlig gelöst; allerdings hat sich dabei herausgestellt, daß auch bei hochgespanntem Dampf der Verschickung von Wärme relativ enge Grenzen gesetzt sind, wenn eine Wirtschaftlichkeit der Betriebe erzielt werden soll; deshalb tut man gut daran, statt des Ausdrucks „Fernheizung" den Ausdruck „Zentralheizung" zu wählen. Praktisch werden sich für Deutschland die geringsten Schwierigkeiten dann ergeben, wenn man für die zentrale Heizversorgung nicht auf den Warmwasserbetrieb, sondern auf die Dampfheizung zurückgriffe. Dabei ist zu überlegen, ob man diesen Dampf erzeugen soll in Werken, die nur auf die Dampferzeugung eingestellt sind, oder ob man den

Dampf gewissermaßen als Nebenerzeugnis großer Elektrizitäts- und Kraftwerke gewinnen

und ausnutzen soll. Theoretische Untersuchungen und praktische Ergebnisse haben gezeigt, daß es wirtschaftlich richtiger ist, eigene Dampfwerke anzulegen, dagegen die Nebengewinnung von Dampf über ein gewisses Maß nicht hinausgehen zu lassen. Die Gründe hierfür im einzelnen darzulegen, würde zu weit führen. Die Fortleitung des Dampfes bietet im Rahmen der zurzeit noch in Betracht kommenden Entfernungen (durchschnittlich vielleicht 5 bis höchstens 10 Kilometer) technisch keine Hemmungen. Allerdings können die jetzigen Entfernungen gesteigert werden, wenn erst wirtschaftlichere als die bisherigen Arten der Rohrverlegung und der Wärmeerzeugung gefunden und durchgeführt sind.

Für Deutschland liegt der Vorteil der zentralen Heizversorgung vor allem darin, daß auf diese Weise

die geringwertigen Brennstoffe zur Erzeugung von Dampf

benutzt werden können. Für die Verbraucher würde (abgesehen von der Verbilligung der Heizung, die höchstwahrscheinlich zu verzeichnen sein wird), von Vorteil sein der Wegfall der viele Arbeit erfordernden und starken Schmutz verursachenden Einzelheizung, die Verwendungsmöglichkeit des Dampfes für Küche, für das Bügeln, für die Wäsche usw. Der Allgemeinheit würde ein recht beträchtlicher Dienst dadurch erwiesen, daß nach Durchführung der zentralen Heizung in den Großstädten endlich die vielen staub- und rußbildenden Kamine größtenteils verschwinden würden, die den Aufenthalt in der Großstadt so sehr erschweren. Es ist damit zu rechnen, daß auch in Deutschland die Zentralheizversorgung schon verhältnismäßig schnell Fortschritte machen wird und zwar besonders in den Gegenden, in denen wie z. B. in den Geschäfts- und Bürovierteln ein zusammenhängender Wärmebedarf vorhanden ist. Zurzeit beschäftigen sich eine ganze Anzahl Stellen mit der Durchführung der zentralen Beheizung; vor einiger Zeit ist z. B.

in Charlottenburg ein neues Werk in Betrieb genommen worden, das ungefähr 125 000 Quadratmeter Heizkörperfläche versorgt;

eine ganze Anzahl neuer Bauprojekte sind geplant; das größte von ihnen dürfte das Moabiter Vorhaben sein, das ungefähr eine halbe Million Quadratmeter Heizkörperfläche bei einer Leitungslänge von ungefähr 50 Kilometern versorgen will. Es ist zu hoffen, daß alle diese und ähnliche Bestrebungen schon bald ihre Verwirklichung finden.

Eifersucht ist eine Leidenschaft

In ein Lokal in der Reilstraße war zur Silvesterfeier eine kleinere Gesellschaft eingekehrt. Unter den Gästen war der frühere Polizeibeamte B. Gegen 3 Uhr morgen traf noch ein Bekannter der Gesellschaft, M., ein und unterhielt sich angelegentlich mit einer von den Frauen.

Das ärgerte B., der sich kaltgestellt fühlte, und er warf einen eisernen Zigarrenabschneider zwischen beide. Als M. es sich verbat, stürzte B. sofort auf ihn zu, wurde aber zurückgehalten. Er zog sich jetzt zurück und lauerte auf eine Gelegenheit, um M. eins auszuwischen. Dieser wurde gewarnt, daß B. etwas gegen ihn im Schilde führe; B. habe eine Gabel zu sich gesteckt. M. wollte sich vergewissern und ging zur Ausgangstür. Da bemerkte er, daß B. ihm folgte. M. ging deshalb sofort wieder um die Tür herum zum Wirtssohn und teilte ihm mit, daß B. ihn verfolge. B. wurde zur Rede gestellt; er leugnete, aber bei einer Durchsuchung wurde die Gabel gefunden.

Bald nachher begann B. Streit mit einem anderen Gaste, der zu jener Gesellschaft gehörte; M. trat dazwischen und brachte die Streitenden auseinander. Mit den Worten: „Fürchte meine Rache! Ich gehe nach Hause und hole meinen Dolch!" verließ B. dann das Lokal.

Aber nicht lange nachher fand er sich wieder ein; und vorübergehende bemerkten, wie er mit einem Messer herumfuchtelte. Er hatte also von seinem Eifersuchtsgedanken nicht loskommen können, sondern war fest entschlossen, dem anscheinend begünstigten Nebenbuhler einen gehörigen Denkzettel zu verfetzen.

Gegen 6 Uhr morgens war es, als die Gäste mit der Silvesterfeier ein Ende machten und auf die Straße traten. Vorauf ging der Herr, mit dem B. den Streit im Lokal gehabt hatte. Dieser versetzte ihm ohne weiteres einen Schlag ins Gesicht, daß der Geschlagene zu Boden stürzte, und drang dann, ohne ein Wort zu verlieren, auf M. ein. Wie ein Sinnlo er muß er mit dem Messer zugestoßen haben. M. erhielt Stiche in den Oberarm, den Rücken, den Hinterkopf und die Lunge. Die Waffe war ein sogenannter „Rieker" mit langer, feststehender Klinge. Nach der Tat wischte B. die Waffe ab und warf sie, als glücklicherweise sofort Polizei zur Stelle war, in ein Gebüsch. Er wurde festgenommen und zur Wache gebracht. M. kam in die Klinik. Vierzehn Tage mußte er dort bleiben; acht Tage hat er noch zur Ausheilung daheim verbracht.

B. kann von großem Glücke sagen, daß keine schwereren Folgen eingetreten sind.

Der Staatsanwalt wollte ihm jegliche mildernden Umstände versagt haben; denn mit Trunkenheit könne sich B. nicht entschuldigen. Er beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Das Gericht erkannte auf 6 Monate; doch muß B., um es sich eine Lehre fürs ganze Leben sein zu lassen, 3 Monate verbüßen, die Reststrafe soll ihm bei guter Führung ausgesetzt werden.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Freitag, 8. April, 8—10¾ Uhr: „Bonaparte".

Sonnabend, 9. April, 8—10¾ Uhr: „Bonaparte".

Sonntag, 10. April, 11—1 Uhr: „Oeffentliche Hauptprobe zum VIII. Städt. Sinfonie-Konzert". 7½—10 Uhr: „Wiener Blut".

— **75. Geburtstag.** Der kaufmännische Fabrikdirektor Ferdinand Deparade feiert am 9. April in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Annähernd 40 Jahre war er in einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigt. Bei der Kriegshilfe war er während des Krieges tätig und erhielt von der Stadt Halle die Anerkennungsmedaille.

— **Der Kirchengesangverein von St. Ulrich** (Burghardtscher gemischter Chor) veranstaltete im Paul-Riebeck-Stift einen kleinen Liederabend. Ein geistliches Lied „Ich hebe meine Augen auf" von Rohde leitete den Abend ein. Frühlingslieder, Maienzeit, füllten den Abend aus; zum Schluß: „Aus der Jugendzeit" und „Sei getreu bis an den Tod" von Kade. Alle Lieder wurden mit feinem Geschmack und guter Schattierung vorgetragen. Unter Herrn Kantor Burghardts sicherer Leitung, wie er sie schon bei den Kirchenkonzerten des Kreis-Kriegerverbandes gezeigt hat, wurde eine hochkünstlerische Wirkung erzielt. Frau von Rohrscheid fügte sich mit ihrer machtvollen, gutgeschulten Sopranstimme mit Frühlingsliedern von Koß und Hildach in das Programm ein. Frl. Annemarie Burghardt begleitete die Sologesänge mit feinerem Empfinden am Flügel.

— **Achtes städtisches Symphoniekonzert.** Die öffentliche Hauptprobe zum achten (letzten) städtischen Symphoniekonzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Band findet am Sonntag, 10. April, vorm. 11 Uhr statt. Programm: Beethoven: 8. Symphonie; Bruckner: 6. Symphonie.

— **Kaplan Fahsel.** Der wegen Erkrankung des Redners seinerzeit wiederholt verlegte Vortrag über „Ehe und Eros" findet nunmehr am Montag, dem 11. April, im „Thaliasaal" statt. Karten bei Heinrich Hothan.

— **„Bergschenke."** Regelmäßig jeden Sonnabend nachmittag ab 3½ Uhr findet Künstlerkonzert statt.

Aus dem Leserkreise

Wer ist der Radio-Friedensstörer?

Bis jetzt war in der Nähe der Lerchenfeld-, Hirten-, Schweizchestraße eine vorübergehende Störung, die noch auszuhalten war. Jetzt aber müssen sämtliche sachkundige Hörer am Rundfunk statt des Programms ein seit vierzehn Tagen neu dazugekommenes, zu jeder Funkstunde ertönendes, langanhaltendes Pfeifen und Quietschen sich gefallen lassen. — Es ist doch — wohl im eigenen Interesse des Störers — angebracht, diese Art Vergnügen zu unterlassen! Für jeden Teilnehmer in diesen Straßen ist es auch nicht ratsam, die Rückkopplung auf dauerndes Surren oder Pfeifen zu stellen. Sollte der Störer seinen Apparat nicht fachkundig bedienen können, so bitten wir ihn, sich beim Funkverein Rat zu holen oder in der Nachbarschaft bei einem fachkundigen Hörer sich alles erklären zu lassen. Ein sehr gestörter Radiohörer.

*

Anm. d. Schriftl.: Wir können nur immer wieder darauf hinweisen, durch Rückkopplung nicht dauernd die klare Wiedergabe der Programme zu stören. Wer gerne Pfeifen hört, muß sich schon ein anderes Gebiet wählen und nicht mit seinem Apparat durch Rückkopplung Hörbersuche anderer stören. Auch hier bitte etwas mehr Selbstdisziplin!

Poetzsch-Kaffee
erhielt den Staatspreis.
Täglich frische Röstung.
Richard Poetzsch
Halle (Saale)
1417
Fernruf 29 240 Gr. Ulrichstr. 10 Versand frei Haus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704081-19/fragment/page=0009

Turnen, Spiel und Sport

Mitteldeutsche Waldlauf-Meisterschaft

Nachdem an den beiden letzten Sonntagen in fast sämtlichen 7 mitteldeutschen Gauen die Frühjahrs-Waldläufe ausgetragen worden sind, ruft der Verbandsathletik-Ausschuß die Besten aus den Gauen für nächsten Sonntag zum Kampf um die mitteldeutsche Waldlauf-Meisterschaft nach Plauen im Vogtland. Auch in den übrigen 6 Landesverbänden finden am 10. April die gleichen Kämpfe statt, um die Besten zu ermitteln, die dann am 24. April für würdig befunden werden, ihren Verband im Kampf und die „Deutsche Waldlauf-Meisterschaft" in Heilbronn am Neckar zu vertreten. Wohl mit Rücksicht darauf, daß die Strecke am Neckarstrand nicht ganz eben sein wird, haben die Verbände zum Teil solche Austragungsorte gewählt, die an die Läufer ähnliche Anforderungen bezüglich der Geländeschwierigkeiten stellen. So laufen die Berliner in den Müggelbergen, die Süddeutschen in dem hügeligen Gelände bei Kaiserslautern, die Westdeutschen in Siegburg und die Mitteldeutschen in Plauen.

Ganz besonders interessiert uns die Veranstaltung in der vogtländischen Gardinenstadt. Dort werden sich unsere namhaftesten Langstrecklerinnen, die wir vorige Woche hier im Stadion zum ersten mitteldeutschen Olympiakursus in friedlicher Lehr- und Lernarbeit vereint sahen, einen erbitterten Kampf liefern; denn nur einer kann Meisterehren erlangen, und nur zwei oder drei können damit rechnen, nach Heilbronn entsandt zu werden — der hohen Kosten wegen.

Das Meldeergebnis für Plauen ist ein geradezu glänzendes und bedeutet gegenüber Erfurt 1925 und Köthen 1926 einen

sichtbaren Fortschritt,

sowohl was Quantität als Qualität des Läufermaterials betrifft. Allerdings fehlen auch einige bekannte Namen in der Meldeliste. Wir bedauern, daß Bauer (Halle 96) nicht dabei sein kann. Ein hartes Muß sagt ihm — und das ist hoch zu ehren —: Erst die Arbeit, dann das Spiel! Erst der Beruf, dann der Sport! Wir vermissen auch Kirchner (Leipzig) und Paff (Bitterfeld), die vielfachen Sieger. Und die stolze Hochburg der mitteldeutschen Leichtathletik — des behauptet Magdeburg zu sein — fehlt ganz. Konnte nicht für den vielversprechenden Spangenberg, der von V. f. L. Bismarckschule zu Victoria 96 gewechselt hat, Starterlaubnis erwirkt werden? Wo blieben Philipp, Ziegler, Schulze? Vielleicht spielt auch hier die Kostenfrage eine entscheidende Rolle. Hoffentlich wirken unsere Führer der heimischen Leichtathletik dahin, daß auch das so zentral gelegene Halle mit seinem idealen Gelände bald einmal eine mitteldeutsche oder deutsche Waldlauf-Meisterschaft zu sehen bekommt.

Die offizielle Teilnehmerliste weist 55 Namen auf. Die Siegeschancen abzuwägen, hält bei der Fülle namhafter Läufer recht schwer. Vielleicht heißt der Meister Bräutigam (V. f. V.-Leipzig), der kürzlich den vorjährigen mitteldeutschen Meister Fürsten in glänzender Manier schlug. Trotzdem hat letzterer ebenfalls Chancen, obwohl 10 Kilometer für ihn noch zu kurz sind. Der Geheimtipp lautet: Pringler (I. S. V. Jena), eine neue mitteldeutsche „Hoffnung". Der ehemalige deutsche Waldlaufmeister Graßmann-Vielau hat nach seinem mäßigen Abschneiden im Vorjahr sehr wenig Aussicht auf Erfolg, zumal er vor acht Tagen nur Ganzweiter wurde. Dagegen müssen wir Gaßmuß-Dresden mit als ersten Favorit ansehen. Unsere Saalegauvertreter Prager (99) und Michael (Cröllwitz) werden bestimmt ihr Bestes geben. Wir würden uns freuen, wenn sie uns wenigstens einen guten Platz bringen. Optimisten trauen dem Merseburger noch etwas mehr zu. In seinem Gau hat auch Röber-Chemnitz beim Frühjahrswaldlauf glänzend abgeschnitten. Die hügelige Laufstrecke wird auch dem Harzer Naturläufer Schulze-Ilsenburg ganz besonders zustatten kommen. Auch Fiedler (Thum), Brandt (Chemnitz), Hachenberger, Zimmermann, Reichelt, Kroupa (Leipzig), Wachtelborn (Zwickau), Krüger (Erfurt), Hofmann (Dessau) werden sich nicht so leicht aus der Spitzengruppe verdrängen lassen. Geht es doch zugleich um die Meisterschaft im Mannschaftslauf, wobei jeder Punkt von Wichtigkeit ist. Die Entscheidung liegt hier zwischen V. f. V.-Leipzig, Marathon-Erfurt, Sportklub-Chemnitz und Sportklub-Dresden.

Neben der Meisterschaft über 10 Kilometer werden noch Wettbewerbe für

Alte Herren über 5 Kilometer

und für die

Jugendklasse A über 3 Kilometer

ausgetragen. Zu letzterem ist, wie wir hören, der Sieger unserer Saalegau-Jugend, Henning (S. V. 98), gemeldet. Ob es aber unter den 18 Gemeldeten, unter denen wir die Besten aus Leipzig, Magdeburg, Chemnitz, Plauen, Zeitz, Dessau finden, zum Siege langt, bleibt wohl fraglich; auf einen guten Platz darf man aber bei Henning rechnen.

Möge der „Mitteldeutschen Waldlauf-Meisterschaft 1927" schönes Wetter und guter Sport beschieden sein. Unseren heimischen Vertretern, insbesondere Prager und Michael, wünschen wir besten Erfolg!

Runhead Sports-Club, London, gegen Sportfreunde!

Man hat das Gefühl, als ob im Saale-Gau, ganz besonders aber in der Stadt Halle, König Fußball entthront ist. Die Leistungen der hiesigen Fußballmannschaften in so erschreckender Weise zurückgegangen sind, hat seinen besonderen Grund in erster Linie darin, daß die wirtschaftlich schweren Nettverhältnisse es verbieten, Mannschaften von Ruf und wirklich gutem Können zu verpflichten, und daher den Spielern keine Gelegenheit gegeben ist, die sehr oft vorhandenen Talente an tüchtigen und hervorragenden Gegnern zu erproben und zu steigern. Es kann daher auch nicht wundernehmen, wenn die große Masse den Fußballplätzen immer mehr den Rücken kehrt. Das Publikum von heute ist verwöhnt und denkt nur noch an große Spiele vergangener Zeiten. Wie begeisterten doch einst schwedische, Schweizer und italienische Gäste und die sehenswerten Leistungen von M. T. K.-Budapest, Deutscher Fußball-Klub Prag, Tersiber Fußball-Klub, I. F. K. Nürnberg und Spielvereinigung Fürth! All diese großen Ereignisse leben heute nur noch in der Erinnerung. Wer wollte deshalb der Vereinsleitung unseres Gaumeisters Sportfreunde nicht dankbar sein, daß sie finanziell große Opfer nicht gescheut hat durch Verpflichtung der hervorragenden englischen Amateur-Fußball-Liga-Mannschaft Runhead Sports-Klub, London, an Traditionen anzuknüpfen? Seit Tagen künden Sport- und Tageszeitungen, sowie auffallende Plakate in unserer Stadt und Umgebung den Besuch der Engländer für den 2. Osterfeiertag an, und heute schon bringt man dem Spiele allseitig das größte Interesse entgegen, denn Runhead Sports-Klub, London, ist ein übergangener Vertreter englischen Amateur-Liga-Fußballs. Uebrigens hat die Mannschaft bereits vor Jahren in Köln in imponierendem Stile zu überzeugen vermocht. „The Evening Standard"-London, schreibt u. a.: Da Runhead eine sehr starke Mannschaft reisen läßt, sollte diese voll und ganz den Ruf der Amateur-Liga (Isthmian-Liga) rechtfertigen.

Unsere Veilchen stehen also vor einer Riesenaufgabe, und es bleibt einzig und allein zu wünschen, daß diese ihre letzte Kraft geben, um einigermaßen in Ehren zu bestehen.

Sp.-V. 98—V. f. L. Merseburg

Am kommenden Sonntag spielt 98 auf dem Sportplatz an der Huttenstraße sein letztes Verbandsspiel gegen V. f. L. Merseburg. Bei der derzeitigen Spielstärke der Merseburger dürfte mit einem spannenden Kampf zu rechnen sein. Wir kommen auf das Spiel noch zurück.

Wacker gegen Sport-Club Erfurt

Der Gaumeister von Nord-Thüringen, Sport-Club Erfurt wird am kommenden Sonntag hier in Halle gegen Wacker ein Gastspiel geben. Der Erfurter Sportclub war von jeher eine der angesehendsten und besten Mannschaften Mitteldeutschlands. In diesem Jahre hatte man dieser Mannschaft eine große Chance in den Spielen um die mitteldeutsche Meisterschaft eingeräumt, da sie seit etwa einem Jahr von einem englischen Berufstrainer intensiv ausgebildet worden ist. Infolge mehrfacher Verletzungen einzelner Spieler war jedoch gerade zu maßgebender Zeit die Kampfkraft dieser Mannschaft geschwächt. Trotzdem stellen die Erfurter heute noch einen hervorragenden Gegner dar. Interessant dürfte ohne weiteres sein, einmal festzustellen, wie sich die Arbeit eines englischen Berufstrainers praktisch auswirkt. Das Spiel findet am kommenden Sonntag nachmittag 3.30 Uhr auf dem Wackersportplatz an der Dessauer Straße statt.

Brandenburg-Dresden—Halle 96

Für den 1. Ostertag hat der V. f. L. 96 den Tabellenzweiten und Pokalgruppensieger von Dresden, den Sportverein Brandenburg, nach hier verpflichtet. Das Spiel wird sicher eine gute Abwechselung in der bisherigen mageren Fußballkost, die besonders nach der qualitativen Seite hin zu wünschen übrig ließ, bilden.

Fuß-Städtespiel Halle gegen Magdeburg

Die Reihe der traditionellen Fußball-Städtespiele der beiden größten Gemeinden der Provinz Sachsen wird am Karfreitag dieses Jahres (15. April) ihre Fortsetzung erfahren. Das Zusammentreffen beider repräsentativer Städtevertretungen findet diesmal wieder in Halle, und zwar auf dem Wackersportplatz an der Dessauer Straße statt. Solche Spiele repräsentativer Mannschaften, die den guten Zweck haben, die augenblickliche Spielstärke einzelner Städte, Landesteile oder Länder zu beweisen, verfehlen nie ihre Anziehungskraft auf das Publikum. So wird es voraussichtlich auch dismal werden. Es dürfte bereits jetzt nach dem ersten Bekanntwerden dieses neuen Zusammentreffens mit Magdeburg ein großes Interesse innerhalb des Halleschen Publikums für diesen Kampf vorhanden sein.

Das Oxford-Cambridger Bootsrennen

Was ein Augenzeuge erzählt.

Trainingstag! Kurz vor Eintreffen der Rennmannschaften sperrt Londoner Polizei vor den beiden Bootshäusern ab, damit die Leute in keiner Weise belästigt werden. Pünktlich ¾11 Uhr kommen beide Achtermannschaften in Autos an. Der Trainer erscheint kurz vor 11 Uhr. Auf die Sekunde genau geht Cambridge zu Wasser. Auffallend ist die lautlose Stille und die selbstverständliche Disziplin, die dabei herrscht. Rufen, Kommandieren und Schreien gibt es nicht. Unter den Ruderern keine Gestalt, die nicht wundervoll zu nennen ist! Cambridge wirkt wie aus einem Guß und ist voll auf der Höhe. Als zweiter geht Oxford zu Wasser, deren Schlagmann vor 14 Tagen eine Sehnenzerrung bekam und ausscheiden mußte. Daher ist das Zusammenspiel noch nicht gut, verbessert sich aber von Tag zu Tag. Vormittags wird Strecke gefahren, nachmittags Start geübt. So besonders sich beide Universitätsmannschaften seit Weihnachten im Training, das nur aus Rudern, gut essen und schlafen besteht.

So kam Sonnabend, der 2. April, heran, der die Entscheidung bringen sollte. Das Rennen war auf 1.30 Uhr festgesetzt. Schon von frühester Stunde an eilten Tausende und Abertausende von Zuschauern mit der Bahn, mit Auto, Motorrad, Fahrrad, Wagen, zu Fuß nach Putney, der berühmten Rennstrecke bei London. Von 11 Uhr an gab es kein Durchkommen mehr. Man schätzt, daß 1½ Millionen Menschen die 6,85 Kilometer lange Strecke umsäumten. Punkt 1.30 Uhr geht Oxford zu Wasser, von geradezu ungeheurem Jubel begrüßt. Ihm folgt Cambridge, und 1.45 Uhr liegen beide am Start. Das Rennen beginnt. Zunächst bleiben beide Achter Kopf an Kopf. Schon nach 4 Minuten 2 Sekunden wird der Mellenstein passiert. Gleich darauf geht Cambridge zum Angriff über und gewinnt in weniger als einer halben Minute eine halbe Bootslänge. Doch auch Oxford ist nicht zu halten. Es holt heraus, was herauszuholen ist, und gewinnt eine volle Länge. Es scheint, daß Oxford siegen wird. Da kam Wind auf, das Wasser wurde schlecht. Und jetzt kam die bessere Wasserarbeit von Cambridge voll zur Geltung. Oxford verlor zusehends an Boden. Nach 20 Minuten 14 Sekunden ging Cambridge als Sieger durchs Ziel. 51 Flugzeuge hatten das Rennen vom Start bis zum Ziel begleitet. Es war das beste, das beide Universitäten sich seit Kriegsende geliefert hatten. Auffallend war, daß das Publikum und der siegreiche Achter den unterlegenen Gegner ganz ungeheuerlich feierten.

Ueberlegen aber sind die besten englischen Mannschaften, was das Menschenmaterial, das Rudern, die Ausdauer anlangt, nicht. Der Deutsche kann sich getrost neben sie in eine Reihe stellen.

Gg.

Kunstturnstädtekampf Berlin-Hamburg-Leipzig

Keine Austragung am Karfreitag!

Der traditionelle Kunstturnstädtekampf Berlin-Hamburg-Leipzig, dessen Austragung am Karfreitag in Berlin wir bereits als in Frage gestellt meldeten, kann am Karfreitag nicht zur Durchführung kommen. Auf Grund einer neuerlichen ministeriellen Verfügung ist die Genehmigung für die Abhaltung des Kunstturnkampfes als einer „Schaustellung" in geschlossenen Räumen nicht erteilt worden, und die vom Turnverband Groß-Berlin daraufhin eingereichte Beschwerde blieb auch infolgedessen erfolglos, als ihre Weitergabe an den Minister nicht zugelassen wurde. Damit mußte der Kunstturnkampf, dessen Durchführung im Freien nicht in Frage kommt, endgültig für Karfreitag abgesagt werden. Es sind nunmehr Verhandlungen mit dem Großen Schauspielhaus, in dem der Städtekampf stattfinden sollte, im Gange, um seine Durchführung an dieser Stätte für den Sonntag nach Ostern zu sichern.

*

Die Vorturnervereinigung von 1877 hält ihre nächste Zusammenkunft anläßlich ihres 50jährigen Bestehens am 1. Mai in Stendal ab.

Dank!

Professor Dr. Otto Reinhardt, Ehrenmitglied der Deutschen Turnerschaft, Ehrenkreisvertreter des Turnkreises IIIb (Brandenburg), welcher nunmehr endgültig von Berlin nach Hedersleben (Bezirk Magdeburg) übersiedelt, hat bei seinem Abschied von Berlin das wertvollste Stück aus seiner Bücherei „Deutsche Turnkunst" von Friedrich Ludwig Jahn, mit Namenszug und eigenhändiger Widmung von Jahn an Kolbe, der Deutschen Turnerschaft gestiftet. Auch öffentlich sei unserem allverehrten Freund Reinhardt der herzlichste Dank für dieses kostbare Geschenk ausgesprochen! Das Buch wird im Jahn-Museum zu Freyburg (Unstrut) aufbewahrt werden.

Dr. Berger. Breithaupt.

Fechtakademie im Kreise IIIe.

Etwa 60 Vertreter der Fechterschaften wohnten in Magdeburg der ersten Fechtakademie bei. Der akademische Fechtmeister Dr. Hopps-Berlin hielt einen Vortrag über die Florettschule von den Grundzügen bis zur Vollendung. An den Vorführungen im Fechten mit Florett, Degen und leichten Säbel beteiligten sich die Fechterschaften der Turngemeinde in Berlin, des T. V. Guts-Muths in Berlin, des T. V. 1861 in Kottbus und des Mtv. 1848. Magdeburg.

Den Fechtausschuß bilden Kreisfechtwart Riehoff-Magdeburg, Buschbeck-Ballenstedt und Naumann-Köthen. Mis Ende Mai sind die Anfängerprüfungen zu erledigen. Die Treffen der Jungmannenklassen werden am 26. Juni in Zerbst beim Kreismännerturnen ausgefochten. Die Wettkampfbestimmungen, die auf der Kreiswartetagung in Hannover am 11. und 12. April zur Beratung stehen, entsprechen im wesentlichen den internationalen Bestimmungen.

Flugsport

Hallesche Modellflieger siegreich. — Halle erzielt zwei neue Rekorde für Mitteldeutschland.

Am vergangenen Sonntag fand in Halberstadt ein Modell-Wettfliegen der Mitteldeutschen Arbeitsgemeinschaft für Enten- und Rekordmodelle statt. An demselben nahmen die Vereine Magdeburg, Leipzig, Halberstadt und Halle teil mit insgesamt 30 Modellen. Die Modellgruppe des Flugtechnischen Vereins Halle war durch die Gebrüder Kosin und Haeßler vertreten. Trotz des schlechten Wetters und der starken Konkurrenz belegte der F. L. V. Halle durch die Gebrüder Kosin mit 3617 Punkten den 1. Platz und Haeßler-Halle konnte trotz mehrfacher Schäden an seinem Modell mit 1797 Punkten nach den 5. Platz sichern. Die Hallenschen Teilnehmer haben den planmäßigen Modellbaukursus des F. T. V. absolviert und erbrachten wiederum die Zweckmäßigkeit einer systematischen Schulung.

Gleichzeitig stellten die Gebr. Kosin Halle zwei neue Rekorde für Mitteldeutschland mit Normal-Modell durch Erreichung von 376 Meter Handstart und 370 Meter Bodenstart auf. Außer den M. A. G.-Diplomen erhielten die Hallenschen Sieger wertvolle Ehrenpreise. Durch diesen Erfolg stellte der Flugtechnische Verein Halle a. S. (Mitglied des D. L. V.) die hallesche Modellbewegung an erste Stelle in Mitteldeutschland.

Für die hallesche Jugend sei noch mitgeteilt, daß die Modellübungsfliegen jeden Sonntag vormittag ab 10 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz stattfinden.

Leipziger Amateurboxkämpfe

Die erfolgreichen Amateurboxer Dübbers, Domgörgen, Müller und ihr Vereinskamerad Birnich starteten zu Amateurboxkämpfen in Leipzig, wo sie erwartungsgemäß siegten. Birnich-Köln schlug Goert-Halle nach Punkten, ebenso Dübbers-Köln den Leipziger Loose und Domgörgen-Köln den Erfurter Kästner. Müller-Köln schlug den thüringischen Schwergewichtsmeister Schödel-Erfurt in der 2. Runde k. o.

Dom Deutschen Schwimmverband

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft hält ihre diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, dem 7. bis 9. Mai, in Mannheim ab. Die neue Organisation der Gesellschaft hat in allen Landesverbänden eine günstige Entwicklung genommen. Die Schwimmvereine, von denen die Gründung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft ausgegangen ist, bringen der Tagung in Mannheim größtes Interesse entgegen, da sie es für eine Ehrenpflicht aller Schwimmvereine halten, der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft anzugehören.

Die große Schwimmhalle im Sportforum in der Vollendungsanlage des Grunewaldstadion in Berlin ist ihrer Verwirklichung wesentlich näher gerückt. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat von einem Bankinstitut ein größeres langfristiges Darlehn erhalten, für das die Stadt Berlin die Zinsbürgschaft übernommen hat. Mit dem Gelde soll zunächst die schon zu Zweidrittel fertiggestellte Turnhalle beendet und dann die Schwimmhalle erbaut werden.

Der 400-Meter-Rekord Neitzels anerkannt.

Der am 25. März 1927 in Magdeburg aufgestellte neue deutsche Rekord im 400-Meter-Freistilschwimmen durch Neitzel-Magdeburg 96 hat nunmehr seine Anerkennung durch den Schwimmwart des D. S. V. gefunden. Die neue Bestleistung lautet 5:15.

Eine Sportmodenschau ist im Rahmen der nächsten Textilmesse (in Leipzig) nach dem Vorschlag des Graff-Textilmeßhauses an den Reichsbund Deutscher Sportartikel-Fabrikanten geplant.

Die III. Frühjahrs-Donau-Faltboot-Regatta wird vom Bayernkreis im Deutschen Kanuverband am 14. und 15. Mai auf der Strecke Donauwörth—Neuburg veranstaltet.

Pferdesport

Unsere Voraussagen.

Maisons-Laffitte, 8 April.

1. Faustine III—Capucine V. 2. Herbert—Radamante. 3. Badari—Oid Pip. 4. Haute Vienne—Zaca. 5. Mafearas—Tumbler. 6. Zean de Lure—Garbione. 7. Prince of Thule— Le Pefere.

Renn-Ergebnisse.

Auteuil, 7. April.

1. R.: 1. Caribert, 2. Invecible, 3. Without. Sieg: 28 : 10. Pl.: 15, 25, 52 : 10. — 2. R.: 1. Very Well, 2. Ontyx II, 3. Boabdil. Sieg: 87 : 10. Pl.: 22, 28, 18 : 10. — 3. R.: 1. Le Liarot, 2. Datura, 3. Hirtoignes. Sieg: 50. — 4. R.: 1. Le Rebeur, 2. Bakou, 3. Sahara. Sieg: 167 : 10. Pl.: 15, 21, 65 : 10. — 5. R.: Le Gibaffe, 2. Suspension, 2. Lismy.

Schulze & Birner Weingrosskellereien und Likör-Fabrik Gegründet 1875 | Ia Weine – Edel-Liköre – Weinbrand Verkauf: Krausenstraße 3 und Geiststraße 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704081-19/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Eine Explosionskatastrophe verhindert

Gerbstedt, 7. April. Durch die Leichtsinnigkeit eines Chauffeurs wäre hier bald eine furchtbare Explosion hervorgerufen worden. Der Chauffeur betrat mit offenem Lichte die als Garage dienende Scheune, in der sich 900 Liter Benzin befanden. Er füllte nun eine Kanne mit Benzin, wobei ein großer Teil daneben fief. Im Nu stand die Kanne in Flammen und griff auf die Fässer über. Durch das energische Einschreiten des ersten Brandmeisters konnte jedoch eine unabsehbare Explosionskatastrophe vermieden werden.

Anschlag auf den D-Zug Leipzig—Dresden

Riesa, 7. April. Gestern wurde auf den D-Zug Leipzig—Dresden kurz vor Riesa ein Stein geschleudert, der die Scheibe eines Wagens 3. Klasse zertrümmerte. Ein Reisender wurde am Kopf verletzt. Zur selben Zeit durchschlug eine Kugel das Abteil des Packwagens. Zum Glück befand sich niemand auf dem gefährdeten Platz. Die Reichsbahndirektion hat unverzüglich Ermittlungen eingeleitet.

Unglück durch Aufspringen auf die Straßenbahn

Leipzig, 7. April. Am 5. April, nachmittags in der 8. Stunde, ist von einem Polizeibeamten in der Reitzenhainer Straße an der Kreuzung der Kregelstraße ein 66jähriger Kaufmann mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos aufgefunden worden. Er wurde sofort ins Krankenhaus St. Jakob gebracht, ist aber am 6. April, vormittags, gestorben. Es wird vermutet, daß der Verunglückte auf einen Straßenbahnzug der Linie 15, von Probstheida herkommend, hat auf- oder abspringen wollen oder von diesem angefahren worden ist.

---

mg. Döllnitz, 7. April. (Zusammenstoß zweier Radfahrer.) Am Dienstag früh stießen an der sehr gefährlichen Ecke Berliner und Leipziger Straße, an der sich erst vor kurzem einige Zusammenstöße ereignet haben, wieder zwei Radfahrer zusammen. Beide stürzten zu Boden und trugen Verletzungen davon, auch die Räder wurden stark beschädigt.

mg. Döllnitz, 7. April. (Besitzwechsel.) Das dem Bäckermeister Walter Marschall gehörige Grundstück in der Berliner Straße ist durch Kauf in den Besitz des Bäckermeisters Dunker, Merseburg, übergegangen.

hi. Holleben, 7. April. (Ejne Beethoven-Gedächtnisfeier) beging der hiesige Männerchor in vergangener Woche. Der Verein, der sich damit um den Männergesang wiederum ein Verdienst erwarb, gestaltete auf diese Weise sein 17. Stiftungsfest aufs würdigste aus. Außer einigen Männerchorkompositionen Beethovens erfreute das Hallesche Görlachorchester durch Orchesterwerke des großen unsterblichen Meisters. In einem interessanten Vortrag des Herrn Hauptlehrers Wagentrotz erfuhr man näheres aus dem Schaffen des deutschesten aller Musiker. Viele auswärtige Gäste konnten zu dem Abend begrüßt werden.

i. Müncheln, 6. April. (Vom Stahlhelm.) In der vorgestrigen Monatsversammlung gedachte der Führer Kamerad Steller des leider so früh und so plötzlich im Dienste für das Vaterland dahingeschiedenen verdienstvollen Generals von Wrisberg; die Versammlung hörte stehend seinen Nachruf an. Weiter galt seine Ansprache dem Gedenken Bismarcks, dessen markante Persönlichkeit er mit klaren Strichen umriß. Es wurde dann über die Bismarckfeier der Vaterländischen Verbände in Müncheln und über den Reichssoldatentag in Berlin gesprochen; an beiden Veranstaltungen wird die Ortsgruppe stark beteiligt sein. Ein Film über den Reichskriegerbund schloß die Sitzung ab.

z. Gerbstedt, 7. April. (Stadtverordnetensitzung.) In der ordentlichen Stadtverordnetensitzung am Montag abend wurden die Haushaltsetats für 1927, und zwar der Kämmerei-, Wasserwerks-, Wohlfahrts- und Schuletat eingehend durchberaten und in Gesamt-Einnahme und -Ausgabe in Höhe von 425 000 M. festgesetzt. Den vom Magistrat vorgeschlagenen Steuerzuschlägen wurde mit 10 gegen 4 Stimmen der Bürgerlichen zugestimmt, und zwar 300 Prozent vom unbebauten Besitz, 120 Prozent vom bebauten Besitz, 750 Prozent von der Gewerbeertragssteuer, 1500 Prozent von der Gewerbekapitalsteuer. Außerdem wurde beschlossen, von allen hiesigen Filialbetrieben, Gast- und Schankwirtschaften sowie Kleinhandlungen mit geistigen Getränken einen Sonderzuschlag von 150 Prozent vom Ertrage zu erheben.

Mitteldeutsche Zukunftsfragen

Um den Anschluß der Kleinstaaten an Preußen — Was Anhalt als Gegenleistung verlangen müßte — Anregungen zur Lösung der „Mitteldeutschen Frage"

Wir geben den folgenden, vielleicht wertvollen Anregungen Raum, ohne uns mit ihnen ganz identifizieren zu können. Die Schriftleitung.

Der Artikel 18 der Reichsverfassung vom 11. August 1919 sieht die Teilung von Ländern — Länder nennt diese Verfassung die früheren Bundesstaaten —, die

Vereinigung ganzer Länder oder Teile mit anderen Ländern

vor. Am bekanntesten ist die Vereinigung der thüringischen Kleinstaaten zum Freistaat Thüringen. Die Herrschaft Koburg schloß sich damals Bayern an und erhielt ein eigenes Landgericht. In der Sondershäuser Unterherrschaft mit seiner Hauptstadt Sondershausen war eine starke Stimmung für eine Vereinigung mit Preußen; aber dieses verstand nicht diese Stimmung für sich auszunutzen. In Sondershausen beklagt man sich jetzt, daß Sondershausen Gefahr läuft, seine Kulturstätten zu verlieren oder einzuschränken. Thüringen kann nicht alle ehemaligen Residenzstädte geldlich ausreichend unterstützen.

Im Provinziallandtage zu Merseburg wurde kürzlich die Verlegung des Sitzes der Provinzialverwaltung von Merseburg in eine der Großstädte abgelehnt. In derselben Sitzung sprach man von verschiedenen Seiten den Wunsch aus, die kleineren nordbeutschen Länder möchten mit Preußen vereinigt werden. Die Provinz Sachsen wird vom Freistaat Anhalt in zwei Teile zerschnitten.

Anhalt käme daher in erster Linie für einen Anschluß an unsere Provinz,

hingegen Braunschweig wohl mehr für einen Anschluß an Hannover in Frage.

Wenn man in Preußen die kleineren Staaten sich angliedern will, muß man daran denken, daß diese mit ihrer Selbständigkeit auch allerlei Behörden und Institute aufgeben. In Dessau ist ein Ministerium, ein Regierungspräsident, eine eigene Finanzverwaltung, der Sitz der Anhaltischen Landesbank. Durch einen Anschluß an Preußen verliert Anhalt mancherlei Behörden, zahlreiche Beamten und mit ihnen Kulturträger. Behördengebäude würden leer stehen. Dessau hat ein berühmtes Theater und andere Kunststätten, Zerbst das Landesarchiv und ein Museum, andere Städte haben andere Institute. Würde Anhalt preußisch, hieße es sehr bald: „Wir würden gern etwas für Dessau oder die anderen anhaltischen Städte tun, aber leider fehlen uns die Gelder." Solche sind in den großen Staaten meist nur für die Hauptstadt, bisweilen noch für die größeren Provinzialhauptstädte, aber fast nie für Mittelstädte — Dessau hat etwa 72 000 Einwohner, Bernburg etwa 35 000, Köthen 27 000 und Zerbst 20 000 — vorhanden. Ein Land, welches seine politische Selbständigkeit verliert, verliert damit über kurz oder lang auch die Mittel für seine Kulturstätten.

Das Preußen der Befreiungskriege war weitsichtiger wie unsere heutige Demokratie. Als Preußen damals vom Königreich Sachsen den südlichen Teil der heutigen Provinz Sachsen bekam und das kurz vorher erworbene Erfurt wieder erhielt, da legte es die eine Bezirksregierung nach Erfurt, die andere nicht in das altpreußische, größere Halle, sondern in das kleine Merseburg, das Oberappellationsgericht kam nicht nach Magdeburg, sondern nach Naumburg, wo es heute noch als Oberlandesgericht ist. Wenn Preußen wirklich den Anschluß der kleinen Länder wünscht, so darf man nicht nur diesen Opfer auferlegen, sondern

Preußen muß auch selbst Opfer bringen.

Man schlage einmal Anhalt vor, daß in seine durch den Anschluß leerwerdenden öffentlichen Gebäude in Dessau das Oberpräsidium und die Provinzial-Kommunalverwaltung gelegt werden sollen. Der Anschlußgedanke würde in Anhalt stark an Anhang gewinnen. Auch die meisten Provinzialbeamten würden in dem landschaftlich schön gelegenen Dessau sich wohler als in Magdeburg und Merseburg fühlen.

Wir haben in Preußen ein Zweckverbandsgesetz vom 19. Juli 1911. Danach können sich Städte, Landgemeinden und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts, ebenfalls Landkreise behufs Erfüllung einzelner kommunaler Aufgaben jeder Art zu Zweckverbänden zusammenschließen und solche Zweckverbände haben die Rechte öffentlicher Körperschaften, können also Landgüter, Forsten und andere Liegenschaften, z. B. Bergwerke, besitzen. Als im Jahre 1922 die Waldeckische Herrschaft Pyrmont Preußen und darin dem Kreise Hameln angeschlossen wurde, bildete man durch Gesetz vom 22. Februar 1922 aus der Stadt Bad Pyrmont und den Landgemeinden der ehemaligen Herrschaft Pyrmont einen Zweckverband mit dem Namen „Forstverband Pyrmont". Der Forstverband erhielt die in der Herrschaft belegenen waldeckischen Forsten und wurde nur verpflichtet, die Hälfte des jährlich aus den Forsten gezogenen Reingewinns an die preußische Staatskasse abzuliefern, während die andere Hälfte dem Zweckverband verblieb.

Anhalt hat im Verhältnis zu seiner Größe auffallend viel Domänen und Forsten, außerdem Bergwerke und Kleinbahnen. Man stelle

Anhalt für den Fall seines Anschlusses an Preußen

in Aussicht, daß aus seinem Gebiete ein oder mehrere Zweckverbände — Ballenstedt käme vielleicht zum Kreise Quedlinburg, sein Kreis würde dann ein besonderer Zweckverband —, zwecks Erhaltung seiner Theater, Museen und sonstigen Kunstinstituten gebildet werden, daß diesen Zweckverbänden die anhaltischen Domänen und Forsten, oder gar noch die Bergwerke überwiesen werden, daß Anhalt (die Zweckverbände) aus den Erträgen dieses Grundbesitzes entweder gar nichts oder höchstens einen der Einwohnerzahl des Zweckverbandes entsprechenden Anteil an den preußischen Staatsfiskus abzuführen hat, der nicht größer sein darf als es dem Ertrage der bisherigen preußischen Staatsforsten und Domänen im Verhältnis zur preußischen Einwohnerzahl entspricht.

Wenn die kleinen Bundesstaaten sehen, daß Preußen ebenfalls dem Einheitsgedanken Opfer bringt, fällt es ihnen leichter, ihre Selbständigkeit aufzugeben. Aehnlich wie mit Anhalt verhält es sich mit Braunschweig. Während Anhalt längst auf ein eigenes Oberlandesgericht verzichtet hat, hat Braunschweig ein solches. Schlösse sich Braunschweig der Provinz Hannover an, so könnte man das Oberlandesgericht in Celle mit dem Braunschweiger verbinden und das gemeinsame Gericht nach Braunschweig legen.

R. Baumgarten.

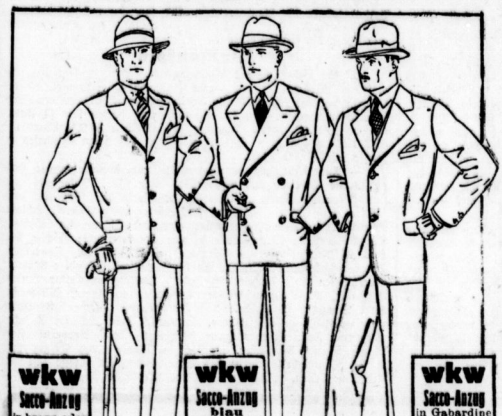
Bitterfeld, 6. April. (Kommunales.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung beschäftigte man sich u. a. auch wieder einmal mit der Frage der Erweiterung des Rathauses. Der Magistrat hatte für den Umbau des Magistratsbureaus eine entsprechende Summe gefordert. Der Erste Bürgermeister war der Ansicht, für die nächsten 50 Jahre würde man sich wohl noch so behelfen müssen; also wurde die für den Umbau des Magistratsbureaus geforderte Summe bewilligt. Von der Mieterpartei war die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 500 000 Mark für Bauzwecke beantragt worden. Es ergab sich, daß zum Wohnungsbau im Jahre 1927 Mittel aus der Hauszinssteuer nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Stadtverordneten einigten sich nach längerer Debatte auf eine an den preußischen Wohlfahrtsminister zu richtende Eingabe, in der um Gewährung von 500 000 Mark aus dem Ausgleichsfonds für Bauzwecke gebeten wird. Im übrigen wurde einer Vorlage zugestimmt, die bezüglich des Kantoren- und Organistenamtes der Stadtkirche eine Trennung von Stadt und Kirche mit Wirkung vom 1. April herbeiführt.

Oberröblingen a. S., 7. April. (Entschließung.) Die Bergbauangestelltenschaft des Reviers Oberröblingen erhob in einer Versammlung schärfsten Protest gegen die am 17. März beschlossene Erhöhung der Gemeinlast um 25 Prozent, weil diese Erhöhung bei dem heutigen Realeinkommen die notwendige Lebenshaltung auf das schwerste gefährdet. Einmütig wurde die geforderte Rückwirkung der Erhöhung als untragbar abgelehnt, weil kein Angestellter imstande ist, aus seinem Einkommen auf einmal zwei Erhöhungen zu zahlen. Die Angestelltenschaft verlangte, daß die Angestellten-Aeltesten als die gewählten Vertreter der Versicherten von solch schwerwiegenden Entschlüssen unverzüglich in Kenntnis gesetzt werden, damit sie imstande sind, den Versicherten genügende Aufklärung zu vermitteln.

Bochwitz, 7. April. (Selbstmord.) Das gemütskranke Fräulein Olga Schlabs, das schon häufiger Selbstmordabsichten geäußert hatte, nahm in der Nacht zum Montag einen Strick und erhängte sich.

Die jungen Leute sind Modekenner

das beobachten wir täglich. Die jungen Herren interessieren sich — es ist ihr gutes Recht — stark für die neue Frühjahrsmode. Aus diesem Grunde schätzen sie auch den Schick unserer wkw-Kleidung. Sie wissen es alle, daß wir dieselbe im eigenen Großbetrieb selbst fabrizieren und der Wirtschaftslage entsprechend äußerst niedrige Preise haben. Bitte überzeugen Sie sich selbst von unserer Leistungsfähigkeit.



Prüfen Sie unsere Oster-Angebote:

wkw-Herren-Sacco-Anzüge
moderne Formen, neueste Stoffmuster erprobter Forster Qualitäten
39.— 34.— 29.— **26-**

wkw-Herren-Sacco-Anzüge
mod. Streifenmuster, verschied. Farbstellungen neueste klein- u. großgemust. Ueberkaros in Cheviot und Gabardine
57.— 49.— 38.— **36-**

wkw-Herren-Sacco-Anzüge
in eleganten neuen Stoffmustern, in Homespungewebe, moderne Karos und neuartige Muster in Gabardine, 1 und 2reihige Formen
75.— 69.— 62.— **57-**

wkw-Herren-Sacco-Anzüge
aus besten Cheviot-, Kammgarn- und Gabardine-Stoffen, erstklassige Ausarbeitung, vollwertiger Ersatz für Maßarbeit
98.— 85.— 75.— **69-**

wkw blaue Herren-Sacco-Anzüge
moderne 1 und 2reihige Formen in Cheviot-, Kammgarn- u. Twillstoffen, tadellose Verarbeitung
75.— 68.— 63.— **48-**

wkw blaue Herren-Anzüge
vorzügliche Stoffqualitäten, reinwollene Kammgarn-, Twill- und Sergewaren, erstklass. Sitz und tadellose Innenverarb.
105.— 93.— 83.— **73-**

wkw-Herren-Frühjahrsmäntel
moderne, 2reihige Ulsterform mit Rückengurt und Falten in Homespun und Gabardine-Stoffen
59.— 53.— 45.— **38-**

wkw-Herren-Frühjahrsmäntel
modern, 2reihige Ulsterform mit breitem Revers und gesteppten Nähten, neuartig, gemusterte Gabardine, Whipcord- und Covercoatstoffen mit durchgewirkter Rückseite
85.— 75.— 69.— **59-**

wkw-Herren-Covercoat-Paletots
1reihig, moderne Sportform, 5mal gesteppt, verdeckte Leiste in modern. Farbtönen, solide Qualität
59.— 53.— 49.— **42-**

wkw-Herren-Lodenmäntel
moderne Schlupfform, offen und geschlossen tragbar, neueste Farben, imprägnierter Strichloden
24.50 19.50 17.— **14.50**

s. Weiss
Halle am Markt.

Das Haus der eigenen Fabrikation

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704081-19/fragment/page=0011

Denkmalspflege in Mühlberg

§ **Mühlberg** (Elbe), 6. April. Die Stadtverordneten beschlossen einen Nachtrag zum Ortsstatut gegen die Verunstaltung von Straßen und Plätzen der Stadt. Es sind eine ganze Reihe von Straßen, Plätzen und Häusern in dem Statut namhaft gemacht, bei welchen im Falle baulicher Veränderungen der Magistrat ein scharfes Ueberwachungs- und Einspruchsrecht sich vorbehält. Für Mühlberg, das an Altertümlichkeiten reich ist, ist diese Verordnung wichtig, um manche Sünde gegen die Erhaltung unserer Baudenkmäler zu vermeiden.

Im weiteren stand der Haushaltsplan für 1927 zur Beratung. Eingangs gab der Bürgermeister einen Ueberblick über die Verwaltungstätigkeit. Die Eröffnung der Mittelschule, der Bau städtischer Wohnungen, die Fortsetzung der Straßenkanalisation, Straßenbauten usw. sind die wichtigsten Merkmale des vergangenen Jahres. Der neue Etat weist wieder eine Steigerung auf. Er balanziert mit 247 000 Mark in Einnahme und Ausgabe.* Die Aussprache war sehr lebhaft und endete mit der Annahme des Etats gegen die Stimmen der Kommunisten. Die Kommunalsteuern bleiben unverändert.

Bitterfeld, 6. April. (Ein übereifriger Staatsbeamter) scheint der Oberrentmeister Füllgrabe von der staatlichen Kreiskasse Bitterfeld zu sein. Bereits am 14. März versendet er amtliche Schreiben mit dem Datum des 15. März an verschiedene grundvermögensteuerpflichtige Landwirte, in denen er schreibt: „Nach Mitteilung des dortigen Steuererhebers haben Sie die am 15. d. M. (deshalb wurde das Schreiben bereits am 14. zur Post gegeben) fällig gewesene Grundvermögensteuer in Höhe von . . . nicht gezahlt. Ich ersuche, diesen Betrag bis zum 19. d. M. an die dortige Steuerkasse abzuführen, andernfalls ich gezwungen wäre, das Zwangsbeitreibungsverfahren gegen Sie einzuleiten. gez. Füllgrabe." — Tatsächlich haben die Pflichtigen jedoch am Fälligkeitstage, also am 15. März, bereits ihrer steuerlichen Pflicht genügt. Es scheint doch außerordentlich gewagt, wenn ein staatlicher Beamter in Zeiten wirtschaftlicher Not derartige amtliche Schreiben mit unwahrem Inhalt dem Steuerpflichtigen zustellt.

z. **Worbis**, 7. April. (Frühjahrsgewitter.) Das schwere Gewitter, das sich gestern über den Eichsfelder Kessel entladen hatte, verwandelte das Tal der Ohne in wenigen Minuten in einen weiten See. Zu Klein-Bartloff schlug der Blitz in die Mühle von Nikolaus Schneider, zerstörte das Dach, tötete im Stall eine Kuh und betäubte ein Pferd. Menschen wurden nicht verletzt.

Kreuz und quer durch Mitteldeutschland

Rositz. Einbrecher drangen nachts in das hiesige Postamt ein, sie erbeuteten aber nur eine Kassette mit einigen Postkarten. Anscheinend glaubten sie, einen großen Raub ausgeführt zu haben, denn sie transportierten die Kassette auf einer Postkarre schleunigst fort. Auf dem Wege nach Kröbern haben sie dann scheinbar ihren Fehlgriff bemerkt und haben die Postkarre einfach stehen lassen. * **Sandersleben.** Unsere neue Kirchenglocke, die dem Glockengießermeister Chr. Störmer in Erfurt in Auftrag gegeben worden ist, soll am Sonntag, dem 8. Mai, ihre Weihe erhalten. Der Gemeindekirchenrat hat beschlossen, der Einladung des Glockengießers zu folgen und alle freundliche Geber zur gemeinsamen Fahrt nach Erfurt einzuladen, um dem Guß beizuwohnen. * **Plaue** (Thür.). Dienstag morgen wurde im Bahnhof der Maschinenführer Albert Holzhausen aus Arnstadt von einer Schnellzugsmaschine erfaßt und getötet. * **Halberstadt.** Vom Lastauto über den Leib gefahren wurde beim Aufsteigen während der Fahrt der 14jährige Sohn eines Handelsmannes. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo die Aerzte schwere, aber nicht lebensgefährliche Quetschungen feststellten. * **Roßlau.** Der Reichsarbeitsminister hat den für die keramische Industrie gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt, so daß die Arbeit wieder in vollem Umfange aufgenommen wird. Der Schiedsspruch sieht eine Lohnerhöhung von ca. 10 Proz. vor. * **Halberstadt.** Mit 46 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum fuhr auf der Halberstädter Straße ein Auto. Während das Fahrzeug stark beschädigt wurde, erlitt von den Insassen nur eine Dame leichte Schnittverletzungen am Kopf. * **Magdeburg.** Bei einem Kontrollgang auf dem Baugelände in Alt-Fermersleben stürzte ein Wächter von einem Laufbrett in einen fünf Meter tiefen Schacht und wurde lebensgefährlich verletzt. * **Lichtenfels.** Am 1. April jährte sich zum 70. Male der Tag, an dem der Lithograph J. Schier die erste Nummer des „Lichtenfelser Tageblatts" herausgegeben hat. * **Nordhausen.** Ein in Hohenstein-Ernstthal wohnender junger Mann, der an der Nase operiert war und deshalb nicht rauchen sollte, hat sich, da er trotzdem geraucht hat, eine Nikotinvergiftung zugezogen, an der er jetzt gestorben ist.

v. **Hettstedt** (Südharz), 6. April. (Die Mittelschule gefährdet?) Aus der früher hier bestandenen höheren Privatschule wurde in der Nachkriegszeit eine Mittelschule, die seit 1922 staatlich anerkannt ist. Die Schule ist voll ausgebaut und führt bis zur sog. mittleren Reife. Im Schuljahr 1926/27 betrug die Schülerzahl in 12 Klassen mit 9 Lehrern und 3 Lehrerinnen 275. Das bedeutet gegen die Zeit 1924/25 einen Rückgang um 100 Schüler. Naturgemäß belastet der Ausfall an Schulgeld den Etat gewaltig, zumal er durch Schulgelderhöhung nicht wettgemacht werden kann. Augenblicklich ist die Lage der Mittelschule besonders schwierig, da der Kreistag des Mansfelder Gebirgskreises in seiner letzten Sitzung den für 1927 geforderten Zuschuß von 12 000 Rm. nicht bewilligt hat. Daraus ergibt sich, diesen Betrag durch Steuern aufzubringen; die Realsteuern dürften auf 1000 Prozent steigen. Da unter den 275 Mittelschülern 115 aus anderen Orten des Kreises sind, hatte man vom Kreise wiederum einen Zuschuß erwartet. Da er nun ausbleibt, dürften sich für den demnächst zur Beratung kommenden Etat der Stadt Hettstedt ganz erhebliche Schwierigkeiten ergeben, deren Behebung nicht leicht sein wird.

Eilenburg, 7. April. (Wieder ein Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahnzug.) Nachmittags ist der Ingenieur Cäsar Gerdau aus Leipzig mit seinem neuen Kraftwagen beim Bahnübergang in Colmen—Möltitz auf einen von Wurzen kommenden Eisenbahnzug aufgefahren. Das Auto wurde am Vorderteil stark beschädigt und ist durch ein zufällig vorbeikommendes Lastauto der Firma Zausch & Sohn nach Eilenburg abgeschleppt worden. Der Führer des verunglückten Autos kam mit dem Schrecken davon.

Merseburg

— **Zur Erleichterung bei Zahlung der fälligen Wasser-, Gas- und Stromgebühren** wird erneut darauf hingewiesen, daß, falls der Gelderheber den Wohnungsinhaber nicht antrifft, eine Einzahlung des Betrages beim hiesigen Postamt auf das Postscheckkonto der Verwaltung der städtischen Werke in Merseburg — Postscheckkonto Erfurt Nr. 121 53 — möglich ist. Dadurch wird den Kunden, die kein eigenes Girokonto zum Ueberweisen besitzen, der Weg nach der Kasse der Werksverwaltung in der Gasanstalt erspart. Es empfiehlt sich, von dieser einfachen und bequemen Art der Ueberweisung mehr Gebrauch zu machen. Es darf aber nicht vergessen werden, dabei die auf dem Rechnungsvordruck aufgeführte Buchungsnummer auf dem für die Werkskasse bestimmten Ueberweisungsabschnitt stets mit anzugeben, da sonst erst recht Schwierigkeiten entstehen.

— **Verkehrsunfall.** In der Kleinen Ritterstraße wurde gestern morgen ein dort haltender Lieferwagen einer hiesigen Firma von einem durch einen Schlepper gezogenen Möbelwagen angefahren, so daß er erheblich beschädigt wurde.

— **Hochwasser in der Aue.** Die Elster ist bei Ammendorf aus den Ufern getreten und hat weite Wiesenflächen überschwemmt.

— **Das Rad im Chausseegraben?** Vor dem Schöffengericht hatte sich der Arbeiter Karl Wagner aus Halle wegen Unterschlagung eines Fahrrades zu verantworten. Wagner hatte sich im November 1926 von seinem Arbeitskollegen Kirchner auf dem Leunawerk ein Fahrrad geborgt und brachte dasselbe nicht wieder zurück. Der Angeklagte gibt zu seiner Entschuldigung an, das Rad sei ihm unterwegs entzwei gegangen, da habe er es bei sich auf dem Boden untergestellt, hätte es aber nicht herunterholen können, wenn es vom Eigentümer verlangt worden sei, da immer Wäsche oben gehangen hätte. Dann sei er eines Tages nach Zeberitz gefahren, um ein Mädchen nach Hause zu bringen. Ehe er ins Dorf hineingegangen sei habe er das Rad in den Chausseegraben gestellt, wo er es dann nicht mehr vorfand. Diese Aussagen erweckten aber kein Vertrauen, so daß das Gericht den Angeklagten mit 3 Wochen Gefängnis bestrafte. Wenn der Angeklagte dem Kirchner bis zum 1. August d. J. eine Entschädigung von 50 M. zahlt, soll er eine Bewährungsfrist erhalten.

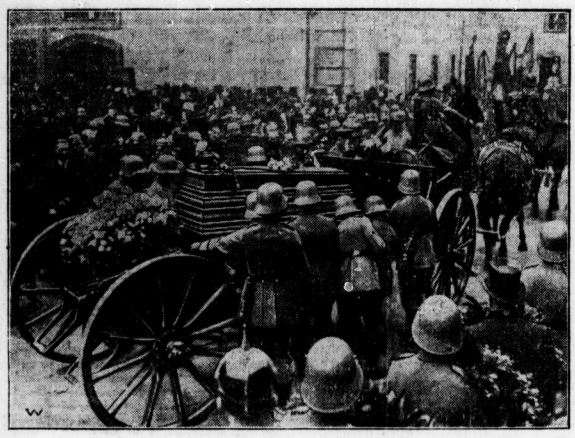
— **Verein für Heimatkunde.** Der Vortragsabend im Heimatmuseum erfreute sich trotz des schlechten Wetters eines sehr guten Besuches. Prof. Wedding eröffnete mit kurzer Begrüßung den Abend und gab Herrn Lehrer Schmidt das Wort zu seinem Vortrage über „Unsere einheimischen Marderarten". Der Vortragende ist durch seine einheimischen Naturkenntnisse in großem Kreise bekannt. Er besprach die in unserer Gegend vorkommenden Marderarten, wie Wiesel, Hermelin, Iltis, Edelmarder und Steinmarder. Ueber „Ammoniten und Seelilien im Frebburger Muschelkalk" sprach Kand. Seultetus. Die zahlreichen ausgestorbenen Ammoniten umfassen annähernd 700 Arten und können am besten am Nautilius studiert werden, welcher der Vortragende ausführlich behandelte. Dann kam der Redner auf See-Igel und See-Sterne zu sprechen, die, trotzdem sie auf einer niederen Entwicklungsstufe stehen, einen sehr schönen Körperbau zeigen. Reicher Beifall lohnte die Vortragenden für ihre äußerst interessanten Ausführungen. Herr Prof. Wedding dankte den Vortragenden und schloß die Versammlung.

Weißenfels

— **Zur Behebung der Wohnungsnot.** Der Neubau von sechs massiven Baracken ist der Firma Frahnert & Schweigel, die das billigste Angebot von 44 157,58 Mark angegeben hat, von der Stadt übertragen worden. An der Ausschreibung hatten sich 13 Unternehmer beteiligt, deren Angebote sich zwischen 44 000 Mark und 65 000 Mark bewegten. Das Angebot des städtischen Bauhofes erreichte fast 45 000 Mark.

— **Auszeichnungen der Industrie- und Handelskammer Halle an treue Arbeiter und Angestellte.** Von der Industrie- und Handelskammer Halle wurden im 1. Vierteljahr 1927 für langjährige treue Dienste folgende Auszeichnungen verliehen: Schlosser Robert Doberitz, Maschinensteller Hermann Braun für 25jährige Tätigkeit bei der Firma Nolle je eine Ehrenurkunde, Tischler Karl Heil 25 Jahre bei der Firma H. u. P. Schmidt, Obermeister Theodor Bachmann 40 Jahre, Werkmeister Paul Schindler 33 Jahre, Werkmeister Fritz Teumer 28 Jahre, Werkmeister Oskar Lindner 29 Jahre, Maschinenmeister Karl Böttcher 40 Jahre, Hilfsmeister Karl Lehmann 27 Jahre, Arbeiter August Römer 31 Jahre, Arbeiter Adolf Busch 28 Jahre, Packmeister Paul Schmidt 30 Jahre, Stepperin Frau Berta Braune 39 Jahre und Stepperin Frau Marta Berndt 31 Jahre, sämtlich in Diensten der Firma Emil Blasig, Schuhfabrik, wurde das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. „Die Treue ist das Mark der Ehre!"

Beisetzung des Generals v. Wrisberg



Der Sarg wird auf die Lafette gehoben.

Während der Feier am Grabe. Links: Die Angehörigen des Generals v. Wrisberg, rechts: Reichspräsident v. Hindenburg und Generalfeldmarschall v. Mackensen.

Werderthau (Kreis Bitterfeld), 6. April. (Goldene Hochzeit.) An körperlicher und geistiger Frische feierten am vergangenen Sonntag im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder die Eheleute Karl Behrend, hier, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar dient seit langen Jahren in treuester Pflichterfüllung, unterstützt von seiner Ehefrau, der hiesigen Gemeinde und der Kirche als Gemeinde- und Kirchendiener. Die kirchliche Einsegnung fand in der Kirche statt, wobei dem Jubelpaar das staatliche Gnadengeschenk und die kirchliche Ehedenkmünze überreicht wurden. Auch von seiten aller Gemeindemitglieder wurden ihm reiche Ehrungen zuteil.

dl. **Delitsch**, 7. April. (Die Stadtverordnetenversammlung) trat nach langem Hin und Her endlich einem lange gehegten Wunsche der Delitzscher Freiwilligen Feuerwehr bei: sie bewilligte die Mittel für eine Motorspritze. Diese war dringend nötig, da die jüngste Handspritze bereits aus dem vorigen Jahrhundert stammt. — Gegen die Baupläne der Kleinbahn Delitzsch—Gießen—Rackwitz legte die Versammlung einmütig Einspruch ein, da sie geeignet sind, das Stadtbild zu verschandeln. — Ferner wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die gegen die Nichtherausgabe des Seminargeländes bzw. eines Teiles davon durch den preußischen Finanzminister energisch Protest einlegt.

* **Eilenburg**, 7. April. (Ein vielversprechender Jüngling.) Ein 14jähriger Schüler aus Taucha stahl dort einen Geldbetrag und flüchtete, als er sich entdeckt sah, auf einem Fahrrad, das er gleichfalls gestohlen hatte, nach Hohenprießnitz zu Verwandten, wo ihm das Rad abgenommen wurde. Als die Verwandten ihn zu seinen Eltern zurückschicken wollten, verließ er sie und trieb sich in der hiesigen Gegend herum, bis er plötzlich auf einem Damenfahrrad wieder in Taucha gesehen wurde. Nun wurde er festgenommen. Das Damenfahrrad will er in Eilenburg gefunden haben, indes ist anzunehmen, daß er es gestohlen hat. Die Besitzerin des Fahrrades möge sich bei der nächsten Polizeibehörde melden, damit der Tatbestand festgestellt werden kann.

Bockwitz, 7. April. (Schwerer Sturz mit dem Motorrade.) Um einem entgegenkommenden Motorrad rechts auszuweichen, kam der 20jährige Hermann Schütze von hier mit seinem Motorrade dem Straßenrande zu nahe und stürzte. Er wurde besinnungslos und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, während sein Freund, der auf dem Soziussitz gesessen hatte, mit leichten Verletzungen davonkam.

dt. **Quedlinburg**, 6. April. (Ein „Märchenbrunnen".) Die Bemühungen der Gartenverwaltung, die seit dem Vorjahre über eine neueingerichtete Stadtgärtnerei verfügt, das äußere Straßen- und Platzbild der Blumenstadt Quedlinburg würdig zu gestalten, sind von schönem Erfolge gekrönt. Vor allem ist jetzt nach der Fertigstellung der neuen durch Hochwasser zerstörten Bodebrücke und der Reparatur aller notwendigen Hochwasserschäden der hübsche Bahnhofsvorplatz vor der Bode wieder entzückend geschmückt. So wird der sog. Reitbahnplatz, der als Kinderspielplatz hergerichtet ist, einen Märchenbrunnen mit vorgelagertem Wasserbecken erhalten, ebenso die neuen Kinderplätze an der Dippestraße und an der Badeanstalt.

Gardinen in großer Auswahl und in allen Preislagen finden Sie bei **Emil Höschel, Gr. Ulrichstraße 52**

114/2828

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704081-19/fragment/page=0012